Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 280 — **Bydgoszcz/Bromberg, Donnerstag, 8. Dezember 1938** — **62. Jahrg.**

Des gesetzlichen Feiertags Mariä Empfängnis wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung am Freitag, dem 9. Dezember, nachmittags, ausgegeben.

Parallelogramm der Kräfte.

Es gibt eine Achse Berlin—Rom, und es gibt eine Entente cordiale London—Paris. Beide sind schon ein chronischer Zustand geworden; sie haben sich über manche Zweifel erhoben, also im Guten und im Bösen bewährt. Treten die Partner dieser Verbindungen aus einem akuten Anlaß zusammen, dann gibt es eine Viermächte-Konferenz. So geschehen in München, am 30. September 1938. Das war ein guter Anfang und vermutlich noch lange kein Ende. Man ist leicht versucht, eine solche Viermächte-Konferenz als ein Parallelogramm der Kräfte zu bezeichnen. Wem es Vergnügen macht, der mag die Beziehungen, vor allem die Blick- und Schmollwinkel der einen Seite zu den drei anderen, der Achse zur Entente und umgekehrt berechnen. Die Sache ist schwierig. Aber man bedenke die verblüffende Richtigkeit etwa dieser Formel. „Sind die parallelen Kräfte P und Q entgegengesetzt, so ist die Resultierende R gleich der Diffrenz P — Q, ihre Richtung ist parallel zur Richtung der größeren Kraft, und ihr Angriffspunkt liegt außerhalb der Angriffspunkte der Kräfte P und Q auf der Seite der größeren Kraft.“ — Der selige Newton hat nicht einmal davon geträumt, daß sein Kräfteparallelogramm einen politischen Sinn erhalten könnte.

Man darf auch an einen Tanz denken, bei dem die beiden Paare nicht immer dieselben bleiben, sondern gelegentlich die Partner wechseln, um schließlich zu ihrer Grundaufstellung zurückzukehren. Aber der Vergleich mit dem Parallelogramm ist besser. Bei den Tänzerpaaren vermindert die Verschiedenheit des Geschlechts die Variationsmöglichkeit der Beziehungen. Nicht auf dem gewöhnlichen, wohl aber auf dem europäischen Parkett kann jeder der vier Tänzer mit jedem der drei anderen ein Tänzchen wagen. Wer ist hier Herr? Wer Dame? Alle können Liebende und Geliebte sein. Zum Schluß haben wir dann — Kampf dem Pessimismus! — nicht nur eine wohlausgerichtete Achse und dazu eine legitime Entente, sondern daneben und zugleich eine freundschaftlich verbundene Bridge-Partie zu Vieren, bei der Gewinne und Verluste von allen Beteiligten gemeinsam getragen werden. Doch bleiben wir lieber bei dem Parallelogramm der Kräfte. Wie ein Spiel sieht alles aus; aber auf die Kraft kommt es an, wenn es ernst wird!

*

In München war der Beginn. Als Mussolini zur Bahn und Daladier zum Flugzeug gebracht war, unterschrieben Adolf Hitler und Neville Chamberlain den heute etwas überschatteten deutsch-britischen Freundschaftsvertrag. Tanzten sie aus der Reihe? Beileibe nicht! Sie blieben im Viereck, im Parallelogramm der Kräfte. Dann kam es zur italienisch-englischen Verständigung, ohne den französischen Partner und ohne Bereinigung des Spanischen Problems. Heute aber erleben wir die Pariser Reise des Reichsaußenministers und die feierliche Unterzeichnung eines deutsch-französischen Protokolls.

Solche Reise ist an sich keine Sensation. Schon zu Brünings Zeiten beehrten Briand und Laval die Reichshauptstadt mit einem Staatsbesuch. Auch der Inhalt des Protokolls, einschließlich der Anerkennung der bestehenden Grenzen ist keine Überraschung. Er wurde bereits durch mehrere Führerreden vorweggenommen, und niemand wird zu behaupten wagen, daß ein Versprechen des Führers weniger gilt als ein doppelt unterzeichnetes und versiegeltes Dokument über die deutsch-französische Grenze.

Wichtig und neu sind vielmehr die Umstände, unter denen die Pariser Erklärung in Erscheinung tritt. Die freundliche Begrüßung des Reichsaußenministers entspricht dem herzlichen Empfang, mit dem der französische Ministerpräsident vor zehn Wochen in der Stadt der Bewegung überrascht wurde, und dabei gibt es an der Seine (wie wir gerade von den letzten Ereignissen her wissen) eine temperamentvolle und vielfach von Moskauer Parolen recht verwirrte Bevölkerung. Aber man läßt sich gern von dem guten Wind aus dem Nordosten erfrischen, während der Sturm im Südosten peinlich zu ertragen ist. Kein Wunder: der „Erbfeind“ macht keinen Anspruch auf Elsaß-Lothringen geltend, während die „lateinische Schwester“ in ihrer Kammer Tunis und Korsika begehrt!

*

Es gibt noch Disharmonieen im Münchener Quartett. Die Generalprobe vom 30. September war ausgezeichnet. Mit Ausnahme der Tschechen, bei denen die allzu weit gezogenen Grenzwälle einstürzten wie die Mauern von Jericho, klatschte die ganze Welt Beifall. Aber von der Kapelle, die damals unter der Wucht einer verteufelt ernsten Lage eine imposante Gemeinschaftsleistung hergab und damit die kritische Situation zu retten wußte, von dieser vorher nur im Duett erprobten Kapelle wird immer wieder ein neues Stück verlangt, nicht als Zugabe, sondern als Lebenselixier. Täglich reicht man den Musikanten ein neues Notenblatt.

Wer darf sich wundern, wenn dann bei den Proben nicht alles stimmt? Bald brummt dem einen der römische Baß zu stark dazwischen, bald will der andere der englischen Geige einen Dämpfer aufsetzen. Überhaupt die Geige! Warum will sie immer die erste sein? Und wo bleibt der Dirigent? — Verzeihung, ein Quartett kann natürlich ohne Dirigenten auskommen, aber kaum ohne den Streit um die erste Geige. Und dann gibt es soviel unmusikalisches Publikum ...

Also bleiben wir lieber beim Parallelogramm der Kräfte. Das ist eine klare, mathematische Angelegenheit. Nicht mit Musik, aber mit Berechnung. Damit die Sache in Ordnung geht, müssen noch manche Formeln gelernt, noch viele Aufgaben errechnet werden. Das ist menschliches Los, ungewollt und unvermeidlich. Und ändert nichts an der allgemeinen Genugtuung, daß aus Achse und Entente wenigstens in geraden Umrissen ein solches Viereck entstanden ist, das nicht nur den Rahmen für erfolgversprechende Berechnungen hergibt, sondern auch nicht mehr im Nebel verschwindet, wenn einmal mit den notwendigen Einzelrechnungen begonnen wird.

*

Freuen wir uns also über Paris und über jede konstruktive Friedenstat! Die polnische Precß hat es getan, da dürfenwir es wohl auch tun. Selbst wenn wir abseits von der Achse und von der cordialen Entente liegen, mit dem Kräftefeld des Parallelogramms sind wir doch magnetisch verbunden. Es gibt — rein formal betrachtet — überdies einen deutsch-polnischen Nichtangriffspakt und ein polnisch-französisches Bündnis. Es müßte mit dem Teufel zugehen, wenn nicht auch diese trefflichen Partner zu einem gemeinsamen Spiel zusammenzubringen wären. Reicht es bei dreien nicht zum Bridge, so reicht es doch zum Skat. Und das ist eine höchst populäre Angelegenheit!

Viele Pfeiler müssen in den Boden gerammt, viele Steine gepflastert werden, bis das in Zwietracht und Mißgunst befangene Europa auf festen Wegen in eine national geordnete und doch gemeinschaftlich bestimmte Zukunft marschieren kann. Das uns oft zugerufene Nietzsche-Wort „Lebe gefährlich!“ ist kein Lebensziel. Es ist eine Aufgabe, die man nicht fliehen darf, die man aber trotz alledem überwinden muß. Es genügt vollauf, wenn wir ein gefährliches Dasein führen; unsere Kinder sollen einmal auch sicher leben!

Dazu werden Pakte geschlossen! Dazu erleben wir diese ganze große Weltrevolution, die von Europa her bestimmt wird, aber auch — gleich einer Fackel, die zugleich leuchtet und verbrennt — die Feuer und Schrecken Asiens dicht an unsere östlichen Grenzen und mitten hinein in die Untergründe des Abendlandes gelegt hat. **

Die deutsch-französische Erklärung unterzeichnet!

Paris, 7. Dezember. (DNB.)

Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop traf am Dienstag um 11.10 Uhr (französische Zeit) auf dem Invalidenbahnhof in Paris ein. Der Bahnhof war mit frischem Pflanzengrün geschmückt. Ein dunkelroter Läufer führte zum Ausgang, der sich gegenüber der Seitenfront des französischen Außenministeriums befindet. Der Treppenaufgang war mit purpurnen und weißen Stoffen ausgeschlagen, verbrämt mit goldenen Tressen und geschmückt mit einem Fahnenfächer, der aus Hakenkreuzfahnen und Trikoloren zusammengesetzt war. Die republikanische Garde bildete Spalier.

Nach der Ankunft auf dem Invalidenbahnhof wurde von Ribbentrop und Frau vom französischen Außenminister und Frau Bonnet sowie von Botschafter und Gräfin Welczek und anderen deutschen und französischen Persönlichkeiten begrüßt.

Der diplomatische Akt im französischen Außenministerium.

Die feierliche Unterzeichnung der deutsch-französischen Erklärung im Großen Uhrensaal des französischen Außenministeriums erfolgte genau um 16.40 Uhr MEZ. Obwohl es sich um eine kurze Zeremonie handelte, kam hierbei schon rein äußerlich die Bedeutung dieses diplomatischen Aktes zum Ausdruck. Um die Außenminister Deutschlands und Frankreichs waren die geladenen diplomatischen Persönlichkeiten sowie Vertreter der deutschen, der französischen und der ausländischen Presse versammelt.

Deutscherseits waren der Botschafter des Deutschen Reiches in Paris, Graf Welczek mit den höheren Beamten der Botschaft, die in der Begleitung des Reichsaußenministers nach Paris gekommenen Beamten des deutschen Auswärtigen Amtes, der Vorsitzende der Auslandsstelle Paris des Reichsverbandes der Deutschen Presse und die Vertreter deutscher Zeitungen anwesend. Französischerseits waren der Ministerpräsident Daladier, der Generalsekretär des Quai d'Orsay, Léger, die höheren Beamten des Außenministeriums, der französische Botschafter in Berlin Coulondre und der Vorsitzende sowie die Mitglieder der am Quai d' Orsay akkreditierten diplomatischen Presse zugegen.

Der große Uhrensaal erstrahlte im festlichen Licht der Kronleuchter. Vor dem monumentalen Kamin stand der kostbare Schreibtisch. Die deutsch-französische Erklärung ist in Kunstschrift auf handgeschöpftem Büttenpapier aufgezeichnet und zwar in zwei Ausfertigungen, einer deutschen und einer französischen. Zur Unterzeichnung diente ein Goldfederhalter. Das in deutscher Sprache abgefaßte Dokument unterschrieb zuerst der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, die Urkunde in französischer Sprache der französische Außenminister Bonnet. Den historischen Augenblick hielten zahlreiche Pressephotographen im Bilde fest.

Nach der feierlichen Unterzeichnung begaben sich Ministerpräsident Daladier, Reichsaußenminister von Ribbentrop und Außenminister Bonnet in den Roten Saal des Ministeriums. Hier fand zwischen dem deutschen und dem französischen Minister und ihren Mitarbeitern eine Besprechung statt.

Der Wortlaut der Erklärung.

Die Erklärung, die die beiden Außenminister unterzeichneten, hat folgenden Wortlaut:

Der deutsche Reichsminister des Auswärtigen, Herr Joachim von Ribbentrop, und der französische Minister für auswärtige Angelegenheiten, Herr Georges Bonnet, haben bei ihrer Zusammenkunft in Paris am 6. Dezember 1938 im Namen und im Auftrag ihrer Regierungen folgendes vereinbart:

1. **Die Deutsche Regierung und die Französische Regierung sind übereinstimmend der Überzeugung, daß friedliche und gutnachbarliche Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich eines der wesentlichen Elemente der Konsolidierung der Verhältnisse in Europa und der Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens darstellen. Beide Regierungen werden deshalb alle ihre Kräfte dafür einsetzen, daß eine solche Gestaltung der Beziehungen zwischen ihren Ländern sichergestellt wird.**
2. **Beide Regierungen stellen fest, daß zwischen ihren Ländern keine Fragen territoialer Art mehr schweben und erkennen feierlich die Grenze zwischen ihren Ländern, wie sie gegenwärtig verläuft, als endgültig an.**
3. **Beide Regierungen sind entschlossen, vorbehaltlich ihrer besonderen Beziehungen zu dritten Mächten in allen ihre beiden Länder angehenden Fragen in Fühlung miteinander zu bleiben und in eine Beratung einzutreten, wenn die künftige Entwicklung dieser Fragen zu internationalen Schwierigkeiten führen sollte.**

Zu Urkund dessen haben die Vertreter der beiden Regierungen diese Erklärung, die sofort in Kraft tritt, unterzeichnet.

Angefertigt in doppelter Urschrift in deutscher und französischer Sprache in Paris am 6. Dezember 1938.

Erklärungen der Außenminister Bonnet und von Ribbentrop.

Die amtliche Verlautbarung.

Paris, 6. Dezember (DNB). Um 18,20 Uhr hiesiger Zeit, nach Beendigung der Besprechungen, erschienen Reichsaußenminister von Ribbentrop und der französische Außenminister Bonnet und die Herren ihrer Begleitung wieder im Uhrensaal des Quai d'Orsay und nahmen an dem Tisch Platz, auf dem die deutschfranzösische Erklärung unterzeichnet worden war. Außenminister Bonnet verlas zuerst das amtliche Communiqué, das folgenden Wortlaut hat:

„Der Besuch des Reichsministers des Auswärtigen in Paris am 6. Dezember hat Gelegenheit zu einem ausführlichen deutsch-französischen Meinungsaustausch geboten. In den Unterhaltungen (die zwischen Herrn von Ribbentrop und Herrn Georges Bonnet stattgefunden haben) sind die wichtigsten europäischen Probleme und insbesondere die Fragen, die die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland unmittelbar angehen, geprüft worden.

Von beiden Seiten ist anerkannt worden, daß eine auf der formellen Anerkennung ihrer Grenzen beruhende Entwicklung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern nicht nur deren gemeinsamen Interessen dienen, sondern einen wesentlichen Beitrag zur Aufrechterhaltung des Friedens darstellen würde.

In diesem Geist haben die Außenminister der beiden Länder eine Erklärung unterzeichnet, die vorbehaltlich der besonderen Beziehungen der beiden Regierungen zu dritten Mächten ihren Willen zum Ausdruck bringt, in gegenseitiger Achtung friedlich zusammenzuarbeiten, und die so einen wichtigen Schritt auf dem Wege der allgemeinen Befriedung darstellt.“

Im Anschluß daran ergriff

Reichsaußenminister von Ribbentrop

das Wort zu folgender Erklärung, in deutscher Sprache, die er dann in französischer Sprache wiederholte:

„Mit der heutigen Erklärung sind Frankreich und Deutschland auf der festen Grundlage ihrer Freundschaften mit anderen Staaten übereingekommen, ihren jahrhundertealten Grenzstreit zu beenden und mit der gegenseitigen Anerkennung ihrer Grenzen auch einer beiderseitigen Anerkennung und Achtung ihrer nationalen Lebensinteressen den Weg zu ebnen. Als gleichberechtigte Partner erklären sich zwei große Nationen bereit, nach schweren Auseinandersetzungen in der Vergangenheit eine gute Nachbarschaft für die Zukunft zu begründen. Sie geben mit dieser Erklärung ihres Willens der Überzeugung Ausdruck, daß es zwischen ihnen in der Tat keine lebenswichtigen Gegensätze gibt, die einen ernsten Konflikt rechtfertigen können. Die wirtschaftlichen Interessen beider Länder ergänzen sich. Das deutsche Geistesleben verdankt Frankreich wertvolle Anregungen, wie auch umgekehrt Deutschland oft das französische Geistesleben befruchtet hat. Die Achtung, die das deutsche und französische Volk als tapfere Gegner während des Weltkrieges voreinander gewonnen haben, soll im Frieden ihre natürliche Ergänzung und Vertiefung finden durch die hervorragende Leistungsfähigkeit, die beide Völker in der Arbeit auszeichnen.

Ich bin daher überzeugt, daß die heutige deutsch-französische Erklärung die geschichtlichen Vorurteile beseitigen will und daß die Entspannung unseres Nachbarverhältnisses, die in ihr zum Ausdruck kommt, nicht nur die einmütige Zustimmung der Führenden, sondern auch der Völker unserer beiden Staaten findet.

Die Gefühle, die das deutsche Volk gegenüber einer neuen Ausrichtung der zwischenstaatlichen Beziehungen hegt, kamen in dem herzlichen Empfang zum Durchbruch, der dem französischen Ministerpräsidenten Edouard Daladier im München bereitet wurde. Die Sympathiekundgebungen, deren Zeuge ich in den wenigen Stunden meines Pariser Aufenthaltes sein durfte, zeigen, in wie starkem Maße diese Gefühle auch von der Bevölkerung Frankreichs geteilt werden.

So halte ich denn die Hoffnung für berechtigt, daß die Erklärung eine neue Ära zwischen unseren beiden Völkern einleiten werde.

Darauf gab

Außenminister Bonnet

ebenfalls eine Erklärung ab, die folgenden Wortlaut hat:

„Ich möchte zunächst den Herrn Reichsminister des Auswärtigen begrüßen, den zu empfangen wir uns besonders gücklich schätzen und dessen Anwesenheit die Tragweite der Urkunde unterstreicht, die wir soeben unterzeichnet haben.

Die Bemühungen der Französischen Regierung haben ebenso wie die aller ihrer Vorgängerinnen immer mit derselben Aufrichtigkeit die Erhaltung und Organisierung des Friedens angestrebt. Die Herstellung gutnachbarlicher Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland bildet ebenso wie der Ausdruck ihres gemeinsamen Willens, ihre friedlichen Beziehungen zu entwickeln, ein wesentliches Element ihres Vorhabens. Aus diesem Grunde freue ich mich insbesondere über die Unterzeichnung dieser französisch-deutschen Erklärung, die die bestehenden Grenzen in feierlicher Form anerkennt und damit einen langen historischen Streit beendet, sowie den Weg zu einer Zusammenarbeit ebnet, die durch die Überzeugung erleichtert wird, daß zwischen den beiden Ländern kein Streitpunkt besteht, der geeignet wäre, die friedlichen Grundlagen ihrer Beziehungen in Frage zu stellen.

Diese Überzeugung wird gefördert durch die gegenseitige Wertschätzung des geistigen Austausches, der zwischen den beiden Nationen von jeher bestanden hat, sowie durch die gegenseitige Achtung, die sich zwei Völker schulden, die während des Weltkrieges ihren Heldenmut gemessen haben und heute entschlossen sind, in einer Atmosphäre des Vertrauens und des Friedens zu arbeiten.

Im übrigen zweifle ich nicht daran, daß diese gemeinsame Erklärung einen wichtigen Beitrag zur allgemeinen Befriedung liefert, dessen voller Wert sich in der Zukunft erweisen wird. Sie bildet einen besonders wichtigen Abschnitt bei diesem Werk der Versöhnung und der Zusammenarbeit, für das Frankreich den heißen Wunsch hegt, daß alle Völker sich ihm beigesellen möchten.“

Eine neue Aera.

Reichsaußenminister von Ribbentrop zur Unterzeichnung in Paris.

„Paris Soir“ veröffentlicht am Dienstag in großer Aufmachung Erklärungen des Reichsaußenminister von Ribbentrop, die er dem Berliner Vertreter des Blattes auf der Fahrt nach Paris abgegeben hat. Nach einem kurzen Meinungsaustausch über dieses und jenes erklärte von Ribbentrop folgendes:

„Viele Franzosen müßten wissen, daß ich seit langem eine Verständigung mit Frankreich wünsche und daran arbeite. Niemand war zufriedener als ich, als der Führer nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten die Ansicht vertrat, daß eine Annäherung mit Frankreich die erste Bedingung für eine Befriedigung Europas sei. Das deutsche Volk ist ihm freiwillig gefolgt, denn es hat absolut nichts gegen das französische Volk, ebenso wenig wie das französische Volk, das ich genau zu kennen glaube, etwas gegen das deutsche Volk hat. Die hohe Achtung der deutschen Frontkämpfer vor den französischen Frontkämpfern ist im Kriege geboren. Diese Achtung stellt einen günstigen Boden für eine Verständigung dar. Deshalb haben auch in den letzten Jahren niemand mehr als die Frontkämpfer an einer Annäherung zwischen unseren beiden Völkern gearbeitet. Ich bin sicher, daß es zwischen Frankreich und Deutschland keine lebenswichtigen Fragen gibt, die nicht freundschaftlich geregelt werden könnten. Frankreich habe seine Freunde, und Deutschland hat ebenfalls die seinigen. Warum sollte es nicht möglich sein, eine

Brücke zwischen diesen Freunden

zu schlagen, um eine Grundlage zu finden, die allen interessierten Ländern nützlich sein könnte?

Was den Bolschewismus angeht, so ist dies eine Frage, in der die Absichten vieler Franzosen von denjenigen der Deutschen abweichen. Die ist vielleicht auf die Tatsache zurückzuführen, daß wir in diesem Punkte eine lange Erfahrung hinter uns haben. Ich bin fest überzeugt, **daß der Führer und Mussolini die europäische Kultur gerettet haben, indem sie den Bolschewismus niederzwangen. Was wäre aus den deutschen und italienischen Kunstdenkmälern geworden, wenn der Bolschewismus sich Europa aufgezwungen hätte? Und die wunderbaren Denkmäler der französischen Kultur? Glauben Sie nicht, daß es in meiner Absicht liegt, zur Innenpolitik Frankreichs Stellung zu nehmen. Aber der Franzose liebt die Ordnung, und jeder Franzose, der den Bolschewismus kennengelernt hat, kann ihn nicht lieben. Es scheint mir, daß wir den Beweis dafür im Laufe der vergangenen Woche gehabt haben. Es versteht sich, daß Deutschland sich hierüber gefreut hat.“**

Auf die Frage des Berichterstatters, ob Herr von Ribbentrop den französischen Ministerpräsidenten seit langem kenne, erwiderte der Reichsaußenminister, er habe ihn 1933 zum erstenmal gesehen, als Daladier Ministerpräsident war. Schon damals habe er mit ihm die Möglichkeit einer deutsch-französischen Annäherung erwogen.

„Obgleich wir seither mehr als eine Gelegenheit versäumten, und diese oder jene Krise durchmachen mußten, bin ich nicht weniger glücklich, daß es gerade der Regierung Daladiers mit Bonnet als Außenminister, der, glaube ich, dieselben Ideen hat, gelingt, eine wichtige deutsch-französische Erklärung zu unterzeichnen. Ich hoffe, daß diese Erklärung eine neue Ära für unsere beiden Länder einleitet.“

*

Polnische Zustimmung mit Skepsis.

Die Meldungen von der Pariser Reise des Reichsaußenministers von Ribbentrop finden auch in der polnischen Presse eine starke Beachtung. In einem längeren Kommentar stellt der „Kurjer Poranny“ fest, es liege zweifellos im Interesse des europäischen Friedens, daß Frankreich und Deutschland einträchtig zusammenarbeiten. Die Stabilisierung der Beziehungen zwischen den beiden Mächten werde dem ganzen Kontinent eine starke Erleichterung bringen. Das regierungsfreundliche Blatt legt sich aber die Frage vor, ob der Verlauf der Ereignisse diese neue Verständigung nicht stören und ob die zwischen den beiden Völkern bestehenden historischen Gegensätze dem Pariser Abkommen keinen Abbruch tun würden, das doch nur auf dem Papier stehe. Eine Antwort auf diese Frage gibt das Blatt nicht, es betont aber, daß der Standpunkt der polnischen Meinung gegenüber einer französisch-deutschen Verständigung positiv sei. „Wir schätzen, so heißt es weiter, die Rolle der beiden Mächte in der europäischen Politik richtig ein und sind uns klar über die Gefahren, die eine Atmosphäre von Mißverständnissen zwischen Frankreich und Deutschland in sich birgt. Mit Frankreich sind wir durch ein Bündnis, mit Deutschland aber durch einen Nichtangriffspakt verbunden. Die französisch-deutsche Verständigung betrachten wir als einen positiven Schritt auf dem Gebiet der Festlegung des Zusammenlebens der beiden Völker.“

*

Chamberlain und Lord Halifax fahren am 11. Januar nach Rom.

Nach einer Meldung aus London werden sich Ministerpräsident Chamberlain und Außenminister Lord Halifax am 11. Januar zu einem dreitägigen Aufenthalt nach Rom begeben. Im Zusammenhang mit dieser Reise wird in Rom die Nachricht bestätigt, daß die beiden englischen Staatsmänner während ihrer Anwesenheit in Rom in einer feierlichen Audienz im Vatikan empfangen werden sollen. In römischen politischen Kreisen wird dabei betont, daß in Anbetracht der normalen diplomatischen Beziehungen zwischen dem Apostolischen Stuhl und London der Besuch der britischen Minister im Vatikan keinen außergewöhnlichen Akt bedeuten werde. Es wird auch daran erinnert, daß seit dem Besuch des Königs Eduard VII. bei dem Papst Leo XIII. alle britischen Politiker, die nach Rom kamen, dem Heiligen Vater ihren Besuch gemacht hätten.

Neue Offensive Ungarns

für den Abschluß Karpato-Rutheniens.

Aus den Stimmen der ungarischen Presse und der gesteigerten Aktivität der ungarischen Vereinigungen, die in Karpato-Ruthenien Versammlungen organisieren, zieht die polnische Presse den Schluß, daß Ungarn nach der Erledigung seiner inneren Angelegenheiten eine neue Offensive zum Anschluß Karpato-Rutheniens unternehmen werde. Das Mitglied der Obersten Kammer, Hewczeg, ein bekannter Schriftsteller und Publizist, schreibt im „Pesti Hirlap“:

„Die Pforten des Lebens für Ungarn werden sich erst dann wieder öffnen, wenn unsere Truppen auf den Gipfeln der Karpaten stehen werden. Die Tschechoslowakei, der die Westmächte die nördlichen Teile Ungarns zugeteilt haben, befindet sich noch heute im Besitz Karpato-Rutheniens, nicht aus dem Grunde, daß sie selbst fähig wäre, es in ihren Grenzen zu behalten, sondern deswegen, weil sie auch weiterhin das geblieben ist, was sie früher war, d. h. der Abglanz fremder Einflüsse und eine Fälschung der Kräfteverteilung in Mitteleuropa. Ungarn kann auf seine geschichtliche Mission nicht verzichten, die es aber weiterhin, gestützt auf die Karpaten, wird erfüllen können. Es gibt keinen Ungarn, der darauf verzichten würde, und solange diese Revision nicht erfolgt, kann keine Rede sein von dem natürlichen Gleichgewicht und dem Frieden im Donaubecken.“

Wie die polnische Presse weiter berichtet, fordert die ungarische Bevölkerung in verschiedenen Versammlungen die Wiederaufnahme einer sehr energischen Aktion, um das Selbstbestimmungsrecht Rutheniens und die Herstellung einer gemeinsamen polnisch-ungarischen Grenze zu verwirklichen.

In diesem Zusammenhang ist auch eine Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur bemerkenswert, derzufolge der Polnischen Regierung auch weiterhin auf telegraphischem Wege Appelle von karpato-ruthenischen Organisationen in Amerika zugingen, in denen die Bitte ausgesprochen wird, den Bemühungen der karpato-ruthenischen Bevölkerung um ihr Selbstbestimmungsrecht die Unterstützung zu leihen.

*

Tschechischer Bombenangriff auf eine polnische Wirtschaft!

Aus Kattowitz meldet der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“, daß in der Nacht auf den 4. d. M. auf das Restaurant „Prymus“ in Szonow im Kreise Teschen ein tschechischer Überfall verübt worden ist. Die Tschechen schleuderten acht Handgranaten in der Richtung der Wirtschaft und gaben etwa 150 Gewehrschüsse ab. Polnische Grenzwächter vertrieben die Angreifer, denen es gelang, auf die tschechische Seite zu entkommen. In der Wirtschaft wurden etliche Scheiben zertrümmert und die Wohnungseinrichtung demoliert.

Das Krakauer Blatt betont, daß diese Wirtschaft, auf die jetzt schon ein zweiter Überfall verübt worden ist, in dem Teil von Szonow liegt, der Polen zugeteilt wurde. In derselben Nacht wurde das Zollamt bei Karwin wiederum von tschechischen Stoßtrupps beschossen.

Neue Verschlechterung im Befinden des Papstes

„Regimo Fascista“ meldet aus Rom, daß sich das Befinden des Papstes erneut verschlechtert habe. Sein Arzt soll Störungen in der Zirkulation des Blutes sowie eine allgemeine Erschöpfung festgestellt haben. Während der letzten Tage ging der Papst seiner gewöhnlichen Beschäftigung nach, und man war allgemein der Meinung, daß der Heilige Vater wieder vollständig hergestellt sei. Jetzt gibt sein Befinden erneut zu Bedenken Anlaß.

lte Geg ner: Ekuador und Peru.

Aus Guyaquil (Ekuador) wird gemeldet:

Die langjährige Spannung zwischen den beiden südamerikanischen Republiken Ekuador und Peru hat sich — wenige Tage vor der Eröffnung der Allamerikanischen Tagung in Lima — wieder einmal erheblich verschärft. In dem strittigen östlichen Grenzgebiet ist es erneut zu blutigen Zusammenstößen gekommen, bei denen nach hier eingetroffenen Meldungen einige ekuadorianische Soldaten getötet und zahlreiche verwundet worden sind. Als Zeichen des Protestes gegen diese Vorfälle ist der vorläufige Staatspräsident Dr. Manuel Borrero von seinem Posten zurückgetreten. Auch das Kabinett hat seinen Rücktritt angeboten, der allerdings nicht angenommen wurde. Die Nationalversammlung von Ekuador wählte Dr. Aurelio Narvaez zum verfassungsmäßigen Präsidenten. Ob Ekuador unter diesen Umständen an der Tagung in Perus Hauptstadt Lima teilnehmen wird, erscheint äußerst zweifelhaft, zumal die Regierung von Ekuador überhaupt erst nach längerem Zureden befreundeter Regierungen in die Entsendung einer Abordnung eingewilligt hatte.

Deutsches Reich.

Generalfeldmarschall von Mack..sen begann sein 90. Lebensjahr

Der letzte noch lebende Generalfeldmarschall und Heerführer des Weltkrieges, August von Mackensen, vollendete am 6. Dezember sein 89. Lebensjahr und begann damit das neunte Jahrzehnt seines glanzvollen und arbeitsreichen Lebens. Als alter Kommandeur der Danziger Leibhusaren und als Führer der Armeegruppe, die in den Jahren 1914/15 den Kampf nach Lodz und Warschau vortrug, ist der Generalfeldmarschall dem Osten nahe verbunden. Als aufrechter Soldat und Christ ist er dem deutschen Volk ein Sinnbild seiner besten Werte.

Der Führer und Reichskanzler, Generalfeldmarschall Göring und alle anderen leitenden Männer des Deutschen Reiches haben dem greisen Generalfeldmarschall herzlich gehaltene Glückwunschtelegramme und -schreiben in seinen Ruhesitz Falkenwalde bei Stettin gesandt. Der „Völkische Beobachter“ schrieb über ihn u. a. folgende Sätze:

„Nach dem Tode des Generalfeldmarschalls von Hindenburg und des Feldherrn Erich Ludendorff gilt August von Mackensen nicht nur in Deutschland, sondern auch im Auslande als Repräsentant der alten glorreichen Armee. Dieser kompromißlose, in sich gefestigte, allein der Einheit und Größe und Freiheit des deutschen Volkes zugewandte Charakter des ehrwürdigen alten Feldmarschalls hat sich nicht nur die Achtung und Verehrung der früheren Soldaten erworben, — dieses Vorbild deutschen Soldatentums betrachtet ein ganzes Volk als sein Eigentum.“

16. Jahrestag der Vereinigungder Polen in Deutschland.

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet folgende Meldung:

Die gesamte in Deutschland erscheinende polnische Presse hat des 3. Dezember, auf den der 16. Jahrestag der Vereinigung des polnischen Volkes in Deutschland zu der einheitlichen Organisation des Verbandes der Polen gefallen ist, in Festartikeln gedacht. Der „Dziennik Berlinski“ zitiert zwei Sätze aus dem im vorigen Jahre aus Anlaß der 15-Jahrfeier des Verbandes der Polen veröffentlichten Aufruf, der folgendermaßen lautet: „Das polnische Volk in Deutschland will und kann auf die selbständige Existenz des Volkes nicht verzichten, aber auch das lebende Blut der 1½ Millionen in Deutschland lebender Polen, die in riesiger Mehrheit auf der väterlichen Scholle angesiedelt ist, nicht missen. Die „Nowiny Codzienne“ und die „Gazeta Olsztynska“, die Organe der Polen im Oppelner Bezirk und in Ostpreußen, erklären, daß sich die Polen in Deutschland in einer Zeit organisiert hätten, die nicht leicht gewesen sei. Sie hätten Zeiten erlebt, in denen die Anstrengung der ganzen Volksgemeinschaft nötig gewesen sei. Dadurch haben wir, schreiben die beiden Blätter, unseren Willen und unsere Macht bewiesen.

„E. V. Deutsche Christen“ im Konkurs.

Wie das Wirtschaftsblatt der „DAZ“ mitteilt, ist über das Vermögen des Vereins Deutsche Christen (Reformatorische Reichskirche) der Konkurs verhängt worden. Durch das Kammergericht Berlin ist der Einspruch, der gegen diesen Beschluß erhoben worden war, abgewiesen worden.

Das „Positive Christentum“ berichtet dazu, daß die Leiter der Landesgruppen beschlossen haben, für den bisherigen Namen „Deutsche Christen“ (Reformatorische Reichskirche) die Bezeichnung „Luther-Deutsche“ (Reformatorische Reichskirche) zu führen. An Stelle des zurückgetretenen Studienrat Rehm-Stuttgart hat Dr. theol. Petersmann-Berlin die Leitung der Organisation übernommen.

Wettervoraussage:

Wechselnd wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet neuen Bewölkungsaufzug mit nachfolgenden leichten Niederschlägen bei wenig veränderten Temperaturen an.

Wasserstand der Weichsel vom 7. Dezember 1938.

Krakau —2,69 (— —), Zawichost + 1,85 (+ —), Warschau + 0,95 (+ —), Plock + 0,68 (+ —), Thorn + 0,72 (+ 0,72), Fordon + 0,71 (+ 0,70), Culm + 0,62 (+ 0,62), Graudenz + 0,84 (+ 0,84 Kurzebrack + 0,90 (+ 0,91), Piecke — [illegible],08 (— 0,10), Dirschau — 0,07 (— 0,10), Einlage + 2,38 (+ 2,32, Schiewenhorst + [illegible],60 (+ 2,52) (In Klammern die Meldung des Vortages.

Spółka Zakupu i Sprzedaży
Spółdz. z odp. udz.
przy Cechu Rzeźnicko-Wędliniarskim
w Bydgoszczy
ul. Jagiellońska 52, Tel. 1967

Verkauf von Därmen
sowie
allen Wurst-Zutaten
Ankauf sämtlicher Rohhäute
8202

Heirat

2 Kath. dunkelblonde
Freunde
in guter Position such. liebe
Lebenskamerad.
bis 25 Jahren Bildoff. u. K 3665 a. d. Geschst.

Suche
Ehegefährtin
f. Familienangehörig. nach Deutschl. Damen bis 33 Jahre aus guter Familie mit Vermögen v. 20 000 zł an aufwärts, evang., mit christlicher Gesinnung werden um Briefwechsel gebeten. Suchend. ist Kaufmann v. Beruf, jetzt bei höher. Staatsbehörde angestellt, in sicher. Position. Erbe ein. Stadtgrundstücks in Polen i. Werte von 400 0 zł. Offerten u. C 3643 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Evangelische
Gutsbesitzerwitwe
45 J. alt. 500 Morgen, möchte sich gern wieder verheiraten und sucht auf diesem Wege einen Herrn mit Vermögen oder festem Einkomm., der aber auch den 3 Kindern Freund sein würde. Zuschr. unt. W 8080 an d. Gst. d. Zt.

Suche für meine Schwester, 26 J., evgl., aus alter Landwirtsfamilie, 18 000 zł Vermögen, strebsam. solid.
Lebensgefährten
Ausführl., nicht anonyme Zuschriften erb. unter „900" an „Par", Bydgoszcz, Mostowa 12

An- u. Verkäufe

Eisenwaren-, Haus- und Küchengeräte-Geschäft
im Zentr. ein. Kreisst., das über 80 Jahre best., ist wegen Krankheit zu verkaufen. Erforderlich 25000 Zł. Selten gute Gelegenheit! Angebote unter Z 8088 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gutgehendes
Kolonialwarengeschäft
sofort zu verkaufen. Offerten unter O 3674 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Belgier-Ardenner-Hengst
gef. Beding.: gekört, gute Tugend., zugfest, nicht üb. 10 J. Zuschrift. m. näh. Ang. u. Prs erb. Gutsverw. Kawęczyn, p. Grabie, pow. Inowrocław. 8119

Klavier Nußbaum kreuzsaitig
zu verkaufen. 3625
Dworcowa 87, part.

Gr., guter Teppich
zu verkaufen 3679
Dworcowa 27, W. 2a.

Schlafzimmer
weiß, zu verkaufen.
3650 Słaska 44, W. 2.

Schlittschuhe
vernick., preisw. z. verk.
3680 Gdańska 41, 1 Tr.

Echter
weißer Pelz
billig zu verkaufen. Offerten unter P 3684 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Dom. Krusza Zamkowa,
poczta Markowice, powiat Mogilno
verkauft:

8	kompl.	Kastenwagen, 3",
15	Stück	Zweischarpflüge, Ventzki Nr. 6,
3	"	Compinierte Kroskelwalzen,
3	"	Holzwalzen 3teilig,
4	"	Rübenheber (Dehne),
5	"	Hungerharken,
4	"	Mähmaschinen,
2	"	Düngerstreuer Westfalia,
1	"	Untergrundpacker.

3631

Franz. Billard
gebr., neu bez., m. sämtl. Zubehör, zł 150.—, verk. Podbipięta, Gdańska 19.

Perser Brücke
verk. priv. v. 14-17 Uhr Król. Jadwigi 29, W. 4

Zu verkaufen betriebsfähigen, Lanz'schen
Goliath-Dreschkasten
60 Zoll, Jr W., sowie zu kaufen gesucht: Lanz'schen
Rohölbulldogg
von 20 PS, aufwärts. Beides vom Besitzer. Gefl. Offert. u. L 8177 an die Geschst. d. Ztg.

Dampfkessel,
Ein-Flammrohr, 1900, 6 Atm. 26 qm Heizfl., u
Dampfmaschine,
30—35 PS, billig abzugeb. Evtl. auch einzeln. Zuschr. unter O 8182 an die Dt. Rundschau.

Dampfmaschine,
20 PS, Zustand gut,
2 Kehlmaschinen
und verschiedene
Tischlereimaschinen,
Leimkocher f. Dampfbetrieb, billig zu verk. Zuschr. unter O 8182 an die Dt. Rundschau.

Leichtes Motorrad
zu verkaufen 3683
Piotra Skargi 10/8.

Kreissäge
kompl., mit 3 PS. Motor, 220 Volt Gleichstrom, zu verkaufen. 8175
Potrafke, Danzig, Hint. Adlers Brauhaus 2. Tel. 26 127.

2-Zentner-Säcke
billig abzugeben 1426
ulica Wileńska 11. Tel. 35-36.

Wohnungen

Stube u. Küche
a. ält. kinderl. Ehepaar sofort z. verm. Czerska 8.
3690

3- oder 4-Zimmer-Wohnung
v. ruhig. Miet. gesucht. Angebote unt. N 3672 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Anst., berufstät., jung. Mädchen findet 3910
bill. möbl. Zimmer
Gdańska 89, Wohn. 4.

Möbl. Zimmer
Chrobrego 23, W. 7. 3638

Frl. möbl. Zimmer
per. 15. 12. z. verm.
Sniadeckich 12/3. 3667

Pachtungen

Suche v. 1. 4. od. 1. 7. 39
Landwirtschaft
über 300 Morgen, auch ohne Inventar, zu pachten. Offert. unter P 8183 a. d. „Deutsche Rundschau" erbeten.

30, 42, 216 Morgen
günstig zu verpachten. Sokołowski, Zduny 4.

Suche ab 1. Januar
kl. Speicher
(Garage od. größer. Keller) in Bydgoszcz zur Aufbewahrung v. Fässern, mit anschließ. Büro. Offerten unter G 4739 an Ann.-Exped. Wallis, Toruń. 8141

10-Mg.-Wirtschaft
mit Obstgarten u. Inventar bei Rynarzewo sofort zu verpachten. Off. unt. T 3692 an die „Deutsche Rundschau".

Villa, 4 Zimm. mit allem Zubehör und Garten zu vermiet. Besichtigung zwischen 13 u. 15 Uhr. Płocka 24.

Laden m. 1 Zimmer
z. vrm. Jagiellońska 27. Tabakgeschäft. 3678

Wały Jagiellońskie 15, I, gr. Büro- u. Geschäftsräume und helle gr. Keller zu verm. 3676



Photoalben
einfachste bis feinste Ausführung, preiswert und in großer Auswahl. 3889
A. Dittmann T. z o. p.
Marsz. Focha 6.



Elektr. Lichtanlagen
auf 10 Monatsraten führt aus
Kurt Marx
konzessionierte Firma für Elektro- u. Radiotechnik
Bydgoszcz, Nowodworska 51, Tel. 1476. 3691

Aus nur guten Rohstoffen, nach bewährtem Rezept, das beste
Pfefferkuchengewürz! 7944
Schwanen-Drogerie
Gdańska 5.

Das beste Weihnachtsgeschenk
für die Hausfrau ist eine 8169
gute Nähmaschine
Pfaff, Naumann u. Elite sind die von großer Güte.
Fahrräder, Motorräd. Reparaturwerkstatt
J. Reeck, Bydgoszcz, Dworcowa 17

Adventsbitte

für die Kinder des Evangelischen Erziehungsvereins und die vielen anderen, die noch auf Uebernahme warten. Sie wollen satt werden und sich in liebevoller Fürsorge geborgen wissen. Es sind willkommen: Lebensmittel, Kleidungsstücke, Geld (Konto bei der Landesgenossenschaftsbank, Posen). 7926

Posen-Poznan, im Advent 1938.
Stef. Czarneckiego 5.

Das Kinderheim des Evangelischen Erziehungsvereins

Pfarrer Schwerdtfeger — Schwester Marie Schmidt.

Hüte
in Haar- und Woll-Velour.
Blaue Mützen, Ski- und Sport-Mützen
sowie
Oberhemden, Krawatten, Pullover und Trikotagen
in großer Auswahl, empfiehlt
Eugen Wetzker
Herrenartikel-Geschäft
Bydgoszcz, Wełniany Rynek 2

Umzüge
auch Sammelladungen nach u. von Deutschland. — Autotransporte in Polen u. nach Deutschland. — Möbellagerung in Einzelkabinen. — An- und Abrollspedition — übernimmt
W. Wodtke, Gdańska 76. Tel. 3015. 7959

Schenken macht Freude!

Damen-Garnitur
Hemdchen und Höschen Interlock, warm . zł **4.00**

Damen-Garnitur
Hemdchen und Höschen Wolle mit Seide . zł **5.40**

Damen-Garnitur
Hemdchen und Höschen „Elastic" sehr angen. zł **2.85**

Damen-Nachthemden
Batist mit farbigem Besatz . . . . zł **3.80**

Damen-Nachthemden
in Seide „Milanaise" zł **13.50**

Damen-Nachthemden
farbig, in Qualität Interlock . . . . zł **5.15**

Damen-Schlüpfer
in Trikot m. angerauhtem Futter . . . zł **1.35**

Damen-Schlüpfer
wollgemischt, Ware für den Kenner . . . zł **1.90**

Damen-Schlüpfer
gewirkt, Kammgarn, verstärkt . . . . zł **8.00**

Flanell-Sport-Hemden
in großer Auswahl, echtfarbig . . . . zł **4.95**

Sporthemden u. Pyjamas
Marke „Hämmerle" die Garantieware . . . .

Oberhemden
mit 2 Kragen in Popeline, mod. Dessins zł **8.50**

Handschuhe
Angora, dunkelblau in reiner Wolle . . . zł **1.00**

Handschuhe
in „Nappa"-Leder mit Wolle gefüttert . . zł **5.40**

Karlsbader
Handschuhe für den Kenner, Wolle . . zł **2.25**

Herren-Schäle und Tücher in Wolle und Seide . . zł 1,35 **4.00**

Damen-Schäle und Tücher in Wolle und Seide zł 0.90 bis **4.70**

Krawatten - Kragen
Gamaschen - Sockenhalt.
Hosenträger - Socken

Taddy Kinder-Anzüge
4- bzw. 5teilig, in reiner Wolle, große Auswahl zł **9.80**

Garnituren
Schal u. Mütze hübsche Ausmusterung . . zł **4.00**

Marine Knaben-Anzug
gestrickt, in höchster Qualität . . . . . zł **19.50**

Damen-Taschentücher
in weiß u. farbig, reichhaltige Musterung zł **0.30**

Herren-Taschentücher
in weiß u. farbig, neue Dessins. . . . . zł **0.45**

Zier-Taschentücher
in dunklen, neuen Dessins, modern . zł **0.75**

Damen-Strümpfe
in Seide, große Farben-Skala, sehr haltbar zł **1.95**

Damen-Strümpfe
Natur-Seide, großes, modernes Farbenassortiment . . . . . .

Damen-Strümpfe
in feinmaschiger Gaze, erstkl. Qualität . . zł **4.00**

Herren-Trikotagen: Hemden und Unterhosen
in Wolle und Kammgarn (Jaeger) in allen Größen sowie Übergrößen



Blindenbitte zum Advent!

Wer hilft uns auch in diesem Jahr, unseren lieben Blinden eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Bei Euch, all Ihr Sehenden, klopfen wir an. Spenden nehmen entgegen: **Pastor Steffani.** Postscheckkonto **Innere Mission, Poznań 208 390,** Schwester **Augusta Schönberg,** Blindenmutter, **Poznań, Patr. Jackowskiego 23,** Konto **Nr. S. 148** bei der Landesgenossenschaftsbank Poznań. 7783

Desinfektion der Telefon-Apparate

Die Desinfektion der Telefon-Apparate in Bromberg, die durch die Sanitätsbehörden „Datolem" empfohlen wird, führt auf Grund einer besonderen Konzession der Kreisbezirk des Verbandes der Kriegsinvaliden der Republik Polen in Bromberg, Wallstraße (Wały Jagiellońskie) 15 (Telefon 1613) durch.

Jedem Apparat wird ein Kontrollbüchlein beigefügt, in dem die durchgeführte Desinfektion, die Kontrolle der Sanitäts- und Verbands-Behörden registriert wird.

Der Desinfektion unterliegen sämtliche Telefon-Apparate, die vom Publikum benutzt werden. 7709

Inhaber von Telefon-Apparaten, die der bestehenden Bestimmung in Sachen der Desinfektion nicht nachkommen, werden mit schweren Verwaltungsstrafen belegt.

1939

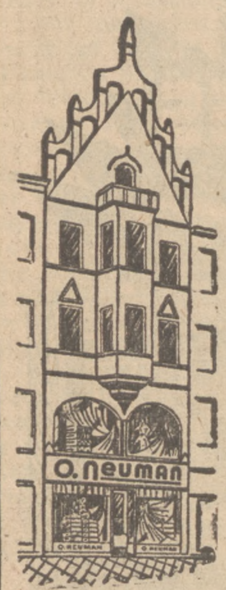
Abreiß-
Termin-
Wochen-
Notiz-
Brieftaschen-
Büro-
Deutscher Heimatbote-
Neukirchener Abreiß-
Landwirtschaftlicher-
Erfurter Garten-
Jagd-
Umlege-
Soennecken Ersatz-
Wand-

KALENDER

A. Dittmann, T. z o. p.
Telefon 3061 Bydgoszcz Marsz. Focha 9

Stoffe für Damen und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei **KUTSCHKE**
Inhaber: F. u. H. Steinborn 7253
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3

10% RABATT! **10% RABATT!**



Es gibt kein Kummer zu Weihnachten

weil sämtliche Stoffe für Gesellschaft und Abendkleider
so wie Kamgarne für Herrenanzüge
wie auch Sweater, Pullover, Morgenröcke Strümpfe, Handschuhe, Wäsche Trikotagen, Gardinen, Kappen usw.

von der Fa **O. NEUMAN**
BYDGOSZCZ
Rynek Marsz. Piłsudskiego 14 Tel. 17-19

immer schöne und wertvolle Geschenke sind.
Letzte Neuheiten — Grosse Auswahl — Niedrige Preise

Für das Festgebäck

Pikbak
das zuverlässige
Paket zł 0.16
Nachtigal Packpulver Pikbak

Allen lieben Freunden und Bekannten für die herzliche Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranzspenden, besonders Herrn Pfarrer Droß für die trostreichen Worte am Sarge unseres lieben Entschlafenen

danken recht herzlich
Marie Kieper
und Kinder.
3686



Maßanfertigung von:
Trikotwäsche aller Art
Korsetts, Büstenhalter u. dergl.
Einarbeiten von Spitzen 3497
M. Eisnack, Król. Jadwigi 5.

Koks

erstklassige Gattung, verkauft waggonweise und detail zu angemessenen Preisen
Gazownia Miejska Bydgoszcz, Tel. 26-30, 26-31



Ski
Schlittschuhe
P. Riemer
Bydgoszcz
Gdańska 7

Liköre
Cognacs
Rum
Arraks
Weine
empfiehlt zu den kommenden Feiertagen in guten Qualitäten u. großer Auswahl 7086
Otto Jortzick
Koronowo
gegenüber der Post
Telefon 33 Telefon 33



Tapeten
Linoleum
Wachstuch
Läufer
Teppiche und
Vorleger
in verschiedenen Größen und Sorten
zu billigsten Preisen
empfiehlt 7793
Waligórski
Bydgoszcz
Tel. 1223 - Gdańska 12

„Dekora"
ul. Gdańska 22
Telefon 3226
empfiehlt
zu billigsten Preisen
Teppiche
Gardinen
Läufer
Möbelstoffe
Besonderer Beachtung empfehle ich meine
Spez.-Nähwerkstatt
für 7328
stilvolle Gardinen und Stores.

Achtung!
Wer Geld sparen will, kauft nur in der
Tapezierwerkstatt
Podwale 10
Kautsche von 80.— zł.
Chaiselongue v. 20.— zł.
Matratzen, rein Indiafasern von 28.— zł.

Großer
Weihnachtsverkauf
Empfehle 7952
in großer Auswahl
Daunen- u. Wolldecken, Bettwäsche, Inletts, Dekorations-Kissen Federn und Daunen.
J. Zwierzycka
Bydgoszcz, Dworcowa 9
Dampfreinigungsanstalt.

Offene Stellen

Jung. Feldbeamten
auf 1000 Morgen-Gut zum 1. 1. 39 **gesucht.** Offert. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung u. **M 8178** an die Geschst. d. Ztg.

Ges. zu Anfang Januar
Hauslehrer(in)
für einen Jungen in Sexta. Fremdsprache Englisch. Unterrichtserlaubn. nicht erford.
Frhr. v. Ketelhodt,
Sośno, Kr. Sępólno Kr.,
Pommerellen. 7985

Suche zum 1. Jan. 39
Gutssekretärin
perf. in poln. Sprache und Schreibmaschine erwünscht Stenograph. Zeugn.-Abschriften, Lebenslauf mit Bild an
Kujath - Dobbertin
Dobrzyniewo, powiat Wyrzysk. 8087

Verkäuferin
poln. u. deutsche Spr., verlangt 3689
Scharmach, Długa 15.

Suche zum 1. 2. 1939
Wirtschaftsfräul.,
erfahren auf allen Gebieten d. Landwirtsch., Garten, Geflügelzucht. Landwirtstochter bevorzugt. 817
Frau B. Meseck
Kohling b. Hohenstein
(Danzig).

Gesucht **perf.,** ev., kdlb.
1. Hausmädchen
für bess. Landhaush. Angeb. u. Gehaltsf. u. **K 8179** an d. Gst. d. Z.

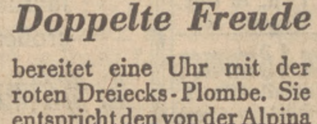
Stenotypistin

perfekt deutsch - polnisch von größerem Unternehmen in Poznań **gesucht.** Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Zeugnisabschriften sowie Gehaltsansprüche unter 3450 an Anzeigen-Vermittlung **„Kosmos"** **Poznań. Al. Marsz. Piłsudskiego** 25 erwünscht. 8181

Zahntechnikerin

perfekt in neuzeitl. Metalltechnik, sofort nach Toruń **gesucht.** Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unt. **F 4734** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.**

Pianinos 3673
Pfitzenreuter, Pomorska 27.



Doppelte Freude

bereitet eine Uhr mit der roten Dreiecks-Plombe. Sie entspricht den von der Alpina Deutsche Uhrmacher-Genossenschaft für die einzelnen Güteklassen aufgestellten Anforderungen und ist deshalb ein Geschenk für's ganze Leben.





Verkaufsstelle in Danzig
Eugen Wegner
Große Wollwebergasse 22/23.
Uhren aller Art
Gold- und Silberwaren, Schmuck, Bestecke.

Wirtin
der deutschen Sprache mächtig, erfahren in allen Arbeiten eines Landhaushalt. wegen Verheirat. der jetzigen zum 1. 1. 1939 gesucht.
Dom. Lubranowo, poczta Jaksice, powiat Inowrocław. 8053

Suche von sofort für Gutshaushalt 8147
jüngere Wirtin
bewandert im Kochen, Backen, Einwecken, und gewandt im Rechnen. Zeugn. u. Gehaltsford. an Frau **Lucie Otto, Inowrocław-Kruślıwiec.**

Suche zum baldigen Antritt ein
deutsches Mädel
zur Führ. eines frauenlosen Gutsbeamtenhaushalts m. Famil.-Anschl. Bild u. Zeugn.-Abschrift. unter **H 8151** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Infolge Parzellierung suche ich vom 1. 1. 39, 1. 2. 39 evtl. später weitere Stellung als
zweiter Beamter oder Alleiniger
unterm Chef. od. **Wirtschafter** einer größer. Wirtschaft. 10 J. Prax., gute Zeugn., 26 Jahre alt, gew. Sold., unverh. Gefl. Offert. u. **F 8149** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. Jan. 39 oder später **Dauerstellung** als
Buchhalter
oder Kassierer, ~ J., zuverlässig, ev., bilanzsicher, poln. Sprache perfekt. Gefl. Zuschr. u. **L 3666** an d. Gst. d. Zt.

Tüchtiger, zuverlässig., energischer, deutscher
Forstbeamter
31 J. alt, verheirat., mit sehr gut Fachausbld. u. Empfehl., ist stellungslos durch Aufteilung d. Besitzes. Kolleg., die in Ruhestand treten oder mir eine Stellung vermitteln möchten, bitte um vertraul. Mitteilg. unt. **„Waidmanns Heil"** S 3685 an die Geschst. dieser Zeitung.

Handlungsgehilfe
aus der Kolonialw.- u. Spirituosen - Branche, 38 J. alt, forsche Erscheinung, der deutsch. und poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., **sucht Stellung als Buchhalter, Inkassent, Lagerverwalter, Expedient, Bote, Gutsdiener oder ähnliches.** Gefl. Ang. unter **B 8065** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Tüchtig., ledig, deutsch.
Schweizer
sucht mit guten Zeugn. von sofort Stellung.
Ewald Liebert,
Kruszki, p. Łobżenica,
pow. Wyrzysk 3664

Aeltere, erfahrene
Wirtin
perfekt in all. Zweigen eines Landhaushalts, **sucht Stellung** z. 1. Jan. oder später. Langjähr. Zeugnisse u. Referenz. vorhanden. Ang. unt. **A 8090** an d. Gst. d. Zt.

Jg., evangel. Frau
aus gutem Hause **sucht**
Vertrauensstellung
gleich welcher Art von gleich oder später. Off. unter **E 8142** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wirtin
erfahr. i. Stad- u. Landhaush., kath., 37 J., **sucht passende Stellung.** Offerten unter **U 3628** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche sof. Stellung als
Dienstmädchen
Szczecińska 10,
Block E, W. 5. 3601

Ingenieur

mit guten Zeugnissen, für selbständigen Posten in einer Maschinenfabrik und Eisengießerei **gesucht.** Offert. unt. **B 8121** an die Geschst. der Deutschen Rundschau.

Banklehrling

mit guter Schulbildung von einer deutschen Bank in Bromberg **gesucht.** Angebote unter **K 8168** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau" erbeten.

Café **„SAVOY"** Konditorei
Freitag, den 9. Dezember
Extra-Konzert
des Meisterorchesters M. Cieślewicz
Beginn 19.30 Uhr. 7325
Eigenes Gebäck. **Garderobe frei.**

10% Rabatt erteile ich nur zu Weihnachten.



Praktische Weihnachtsgeschenke

kaufen
Sie am billigsten
bei der Firma

f·a·matz

BYDGOSZCZ
STARY RYNEK 7
ŚNIADECKICH 49
TELEFON 1323

Stoffe, Konfektion, Galanterien, Gardinen.

Selbst eine Reise von entferntester Gegend lohnt sich, um bei mir die Einkäufe zu tätigen. Besitze große Auswahl, niedrige Preise. 8066

Tischlerlehrstelle
sucht zu sofort 17-jähr., evgl. Junge (gebürt. Lodzer) bei freier Kost und Unterkunft. 8194
Berufshilfe, Bydgoszcz
Gdańska 66, I.

Jg., ordentlicher
Herrenfriseur
sucht Stellung. Offert. unter **L 3688** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort oder später **Stellung** als
Gärtner— Chauffeur.
Bin 28 Jahre alt, ledig, mit sämtl. Arbeit. bestens vertraut. Gute Zeugn. vorhanden. Gefl. Offert. unter **U 8057** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Bäckergeselle
m. Konditorkenntnissen und 1 jähr. Praxis mit sehr guten Zeugnissen **sucht von sof. Stellung.** Gefl. Offert. unter S 8052 an d. Gschst. d. Z.

Suche zum 1. 1. 39 eine
Portierstelle.
Off. unt. **M 3670** an die „Deutsche Rundschau".

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Donnerstag, 8. Dez. 38,
abends 8 Uhr:
Zum letzten Male:
Glück und Glas
Schauspiel in 3 Akten von Heinz Steguweit.
Eintrittskarten wie üblich. 8166

7. Januar 1939:
Bühnen - Ball
im Civilkasino.
Die Bühnenleitung.

Nach der Vorstellung trifft man sich im „Elysium"

Kino „Lido"
Beginn der Vorstellungen
5 7 u. 9 Uhr
Sonn- u. Feiertags 3 Uhr

Heute, Mittwoch grosse Premiere
Gigantisches Kunstwerk der Kinomatografie.
Ein Film aus d. Zirkusleben **unter dem Titel:**



Manege

In den Hauptrollen:
Atilla Hörbiger
Albert Materstock
Anneliese Uhlig

Der Film hält die Zuschauer von Anfang bis zum Schluß in Spannung. Unvergeßliche Szenen. Ein Liebesdrama von Menschen mit Nerven aus Stahl und glühenden Herzen. 8118

Beiprogramm: Kolor. Groteske und neue Pat-Wochenschau

Achtung! Donnerstag den 8. d. M. um 12.30 Uhr die beste polnische Komödie
Vergessene Melodie
zu ermäßigten Preisen. Der ganze Reinertrag ist für die ärmsten Kinder als Weihnachtsgeschenk bestimmt.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

7. Dezember.

Gebt Weihnachtspäckchen für die Deutsche Nothilfe!

Die Adventszeit ist eine aufregende Zeit, ausgefüllt mit den heimlichen Vorbereitungen für das nahende Weihnachtsfest. Viele aber gibt es, die sich nicht auf Weihnachten freuen können. Ihnen fehlt das Notwendigste zum Leben. Sie haben nicht einmal so viel, um sich und ihre Kinder satt machen zu können. Sie können nicht mit Freude und froher Erwartung dem Weihnachtsfest entgegengehen.

Doch auch dieser Armen soll gedacht werden! Sie sollen fühlen, daß sie nicht allein dastehen. Sie sollen empfinden, daß sie zu einer Volksgruppe gehören, die niemanden abseits stehen läßt, sondern die es sich zur Aufgabe gemacht hat, sich aller anzunehmen. Darum wollen wir zum Weihnachtsfest jedem Alten, Kranken und Arbeitslosen ein Weihnachtspäckchen ins Haus bringen.

Das Wort Weihnachtspäckchen besagt schon, daß dies Päckchen ein ganz besonderes sein muß: Inhaltlich und äußerlich muß es sich von den andern unterscheiden. In dem Päckchen kann allerlei enthalten sein: Pfefferkuchen, Äpfel und Nüsse gehören auf jeden Weihnachtstisch. Speck, Wurst und Schinken sind Dinge, die in den Feiertagen dem Magen ein sättigendes Gefühl verschaffen. Alles, was einem Menschen Freude machen könnte, warme Sachen für die Alten, Spielzeug für die Kleinen, sei in diesem Päckchen enthalten!

Nett eingepackt, mit einem Tannenzweig verziert, sieht es schon rein äußerlich nach einem Weihnachtspäckchen aus. Kommt solch ein Päckchen in das Zimmer eines Notleidenden, so wird es bestimmt das Herz dieses Menschen erfreuen und er wird fühlen, daß er einer großen Volksgemeinschaft angehört.

Deutsche Volksgenossen, helft uns! Schenkt Weihnachtspäckchen für die Deutsche Nothilfe, damit die Weihnachtsfreude in alle Hütten dringe, damit der Glaube an die Opferbereitschaft der Volksgemeinschaft nicht verloren gehe!

NHK.

Blinder Eifer schadet nur!

Wandeinsturz im Rahmen der Verschönerungsaktion.

An der Südseite der Jesuitenkirche befinden sich einige Häuser, deren Rückwände einen Teil des Rathaushofes abschließen. Von dieser Hofseite her bildeten die Wände eigenartige Nischen. Historiker neigten immer zu der Annahme, daß diese Wände ehemals einen Teil des Jesuiten-Kollegiums darstellen und möglicherweise den Saal abschlossen, in dem der Große Kurfürst von dem polnischen König Johann Kasimir 1657 empfangen wurde.

In den letzten Tagen ist man nun daran gegangen, diese Nischen zu entfernen und die Mauer von der Hofseite des Rathauses her frisch abzuputzen. Dabei ergab sich, daß wahrscheinlich die alte Mauer als Rückwand für die Gebäude am Markt gebraucht worden ist. Als man jetzt die Nischen wegstemmen wollte, gab die Wand nach und rutschte ab. Augenblicklich bietet sich im wahrsten Sinne des Wortes ein Einblick in die Küchenverhältnisse der Bewohner der genannten Häuser. Die nach der Hofseite gelegenen Küchen dieser Häuser sind zur Zeit unbenutzbar geworden. Unverzüglich ist man darangegangen, die nötigen Sicherungsmaßnahmen durchzuführen und eine neue Mauer zu errichten.

U. E. etwas viel Ärger und recht große Unkosten um einige Nischen!

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 9. d. M. früh Engel-Apotheke, Danzigerstr. 65, Apotheke am Theaterplatz, M. Focha 10 und Apotheke in Schwedenhöhe, Orla (Adlerstr.) 8; vom 9. bis 12. d. M. früh Bären-Apotheke Niedźwiedzia (Bärenstr.) 11 und Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße 48.

§ **Die Sammler und Sammlerinnen,** die sich zur Verfügung gestellt haben, für die Sammelaktion am 8. Dezember „Weihnachten für die Kinder der Arbeitslosen" werden darauf hingewiesen, daß die Büchsen in der Stadthauptkasse im Rathaus von 13 bis 15 Uhr (nach der Vormittagssammlung) und von 17 bis 22 Uhr (nach der Nachmittagssammlung) abgegeben werden können.

§ **Die Truppen aus dem Olsa-Gebiet',** die am gestrigen Tage in die hiesige Garnison zurückkehrten, wurden von der hiesigen Bevölkerung herzlich willkommen geheißen. Gestern vormittag gegen 11 Uhr fand auf der Danziger Straße eine Parade vor den Spitzen der militärischen und der Zivilbehörden statt. Die heimkehrenden Soldaten waren reich mit Blumen geschmückt.

§ **Vom Bromberger Museum.** Am vergangenen Sonntag wurde im hiesigen Städtischen Museum eine neue Kunstausstellung, die den Titel „Salon Bydgoski" führt, eröffnet. Ausgestellt sind Werke hiesiger Künstler, die aus verschiedensten Gruppen und Organisationen hervorgegangen sind und sich im Salon zusammengefunden haben. Einen Überblick über die Entwicklung der Kunstpflege im heutigen Bromberg gab der Kustos des Museums Kazimierz Borucki, in einer Ansprache vor zahlreich versammeltem Publikum. Die Eröffnung der Ausstellung führte sodann Vizestadtpräsident Dr. Nawrowski durch. Der bisherige Leiter des Städt. Museums Dr. Lepkowski, der vor neun Monaten vom National-Museum in Krakau nach Bromberg kam, hat sein hiesiges Amt niedergelegt und ist nach Krakau zurückgekehrt. Die Leitung des Museums liegt in den Händen von Kustos Borucki.

§ **Der heutige Wochenmarktbericht** auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) brachte ebenso wie in der Markthalle wenig Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,70—1,80, Landbutter 1,50—1,60, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse Stück 0,20—0,25, Eier Mandel 1,80—2,00, Weißkohl Pfd. 0,10, Rotkohl 0,15, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,20—0,40, Tomaten 0,40, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi Bund 0,10, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10, Salat Kopf 0,10, rote Rüben 2 Pfd. 0,15, Äpfel 0,20—0,35, Birnen 0,35—0,50, Spinat 0,20, Preißelbeeren 0,45, Gänse Stück 5,00—7,00, Hühner u. Enten 3,50—4,50, Hühnchen 1,80—2,50, Tauben Paar 1,00, Speck Pfd. 0,85, Schweinefleisch 0,60—0,80, Kalbfleisch 0,70—0,90, Hammelfleisch 0,60—0,80, Hasen 3,00—3,50, Hechte 0,90—1,2, Schleie 1,00—1,20, Karauschen 0,60—1,00, Plötze 3 Pfd. 1,00, Dorsche 0,50 Złoty.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Liedertafel. Heute abend Frauen- und Männerchor. 8201

Graudenz (Grudziądz)

Eine Einbrecherbande verhaftet.

Seit einiger Zeit trieb in Graudenz eine Bande ihr Unwesen, die Läden- und Kellereinbrüche verübte. So u. a. bei Zbikowski, Altestr. (Prez. Mościckiego) 24, wo Waren im Werte von über 2000 Złoty gestohlen wurden, bei Taistra, Unterthornerstraße (Toruńska) 17, Wiśniewski, Herrenstraße (Pańska) 22 und Smagliński, Courbierestraße (Kościuszki) 60, denen Ware im Werte von 250 bzw. 200 und 50 Złoty entwendet wurde. Im ganzen hat diese Einbrecherbande in kurzer Zeit über 20 Diebstähle ausgeführt.

In der Nacht zum 3. d. M. gelang es, die aus drei Personen, und zwar Stanisław Szczepański, Jan Philipp und Fryderyk Totleben, sämtlich aus der „Madeira" und schon wiederholt bestraft, bestehende gefährliche Gesellschaft zu ergreifen. Die gestohlenen Waren haben die Täter bei Hehlern zu Geld gemacht, und zwar zu ganz geringen Preisen an den Kolonialwarenhändler Franciszek Ziółkowski, Bischoffstraße (Św. Wojciecha) 30, und an die Wäscherin Franciszka Klucznik, Brüderstraße (Bracka) 7, verkauft.

Um sich den Zugang zu den zu bestehlenden Räumen zu erleichtern, bedienten sich die Schädlinge einer Winde, die sie nebst anderen Gegenständen von einem vor der Benzintankstation in der Schützenstraße (M. Focha) stehenden Auto gestohlen haben, dessen Besitzer, ein Rittmeister, bisher namentlich nicht festgestellt worden ist. Alle drei Einbrecher sind ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden.

Ein Talmund-Prozeß in Graudenz.

Ein sehr interessanter Prozeß wurde am Dienstag vor dem Graudenzer Bezirksgericht verhandelt. Angeklagt war Wiktor Jedrzejewski, der hiesige Inhaber einer kleinen Druckerei, und zwar wegen Vergehens gegen Art. 173 des St.G.B. Die Tat besteht nach der Anklage darin, daß er in einem Taschenkalender für das Jahr 1938 eine Karikatur eines den Teufel darstellenden Juden, der den Talmud schreibt, abdruckte. Die erste Verhandlung in dieser Strafsache hat bereits am 3. Juni d. J. stattgefunden, ist dann aber vertagt worden. Die Verhandlung leitete der Vizepräses des Bezirksgerichts Dr. Jodłowski, Beisitzer waren die Bezirksrichter Wisocki und Liebich. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Jarociński. Als Nebenkläger um die Zahlung des symbolischen Zloty für angeblich zugefügte Schädigung trat die hiesige jüdische Gemeinde, vertreten durch die Rechtsanwälte Gabriel Lewin aus Warschau (früher Rechtsanwalt beim Obersten Gericht), sowie Landau. — Den Angeklagten verteidigten Rechtsanwalt Tytus Jerzy Wilski aus Warschau und Rechtsanwalt-Aplikant Sielski aus Graudenz. Als Sachverständige und Kenner des Talmuds waren Prälat Dr. Trzeciak und Rabbiner Senator Schorr, beide aus Warschau, geladen.

Der Prozeß erregte natürlich großes Interesse. Jüdische Pressevertreter waren aus Warschau, Lodz und Lemberg erschienen. Der Zuschauerraum war bis auf den letzten Platz besetzt. Die Verhandlung, die um 11 Uhr begann, nahm vier Stunden in Anspruch.

Der Angeklagte bestritt seine Schuld. Die in dem beschlagnahmten Taschenkalender enthaltenen Karikaturen sind, wie er angab, aus dem deutschen antsemitischen Wochenblatt „Der Stürmer" kopiert. Er (der Angeklagte) habe sie in gutem Glauben aufgenommen. Er bekämpfe zwar das Judentum an sich, wolle aber nicht die mosaische Religion beschimpfen, deren Dogma, wie ihm bekannt, wohl die Thowa (die fünf Bücher Moses), nicht jedoch der Talmud sei, der in seinen allgemeinen Grundsätzen menschlichen Prinzipien widerspreche und die Gojim (Nichtjuden) schlechter behandle als die Tiere.

Sodann sagte als erster Sachverständiger Prälat Dr. Trzeciak aus. Er hat bereits seine Bekundungen zur ersten Verhandlung schriftlich niedergelegt. Sie sind sehr eingehend gehalten. Der Talmud, so heißt es u. a. darin, könne wohl von den Juden verehrt werden, aber keine Grundlage dazu haben, daß er ein Gegenstand religiöser Verehrung wäre.

Er (der Sachverständige) ist der Meinung, daß er mit seiner Stellungnahme dem Judentum einen großen Dienst erweise; denn wie würde dieses aussehen, wenn man annähme, daß der Talmud ein Objekt religiösen Kults sei, daß er ein Dogma darstelle, wenn er sich feindlich gegenüber dem Gojim (den Nichtjuden) einstelle. Der Sachverständige zitiert eine ganze Reihe bezeichnender Stellen aus dem Talmud, so diese: „Wir Israeliten nennen uns Menschen, aber die Gojim heißen nicht Menschen (Jabammoth 60b)." Sogar zu den Tieren der Gojim empfehle der Talmud ein feindliches Verhältnis. Als Feststellung dafür, daß der Talmud das ursprüngliche Mosessche Recht gojimfeindlich kommentiert habe, führt der Sachverständige bezügliche Stellen an. Nach Prälat Dr. Trzeciak machte Rabbiner Schorr seine Aussage.

Staatsanwalt Dr. Jarosinski stellte das Urteil dem Gericht anheim. Die Verteidiger Wilski, ein ganz besonders gewandter Redner, und Applikant Sielski plädierten für Freisprechung des Angeklagten. Die Vertreter der Nebenklage machten im Sinne der erfolgten Schädigung ihrer Auftraggeber ihre Ausführungen. Die Urteilsverkündigung wurde vom Gericht auf Mittwoch, 3 Uhr, festgesetzt. *

× **Eine öffentliche Sammlung zu Weihnachtsgaben für arme Kinder** veranstaltete am Sonntag der Ausführungsausschuß des Arbeitslosen-Winterhilfskomitees. Das Ergebnis war folgendes: Die Büchsensammler erzielten 824,42 Złoty, außerdem kamen von drei Personen 75 Złoty ein, so daß der Gesamtertrag 899,42 Złoty betrug. *

× **Gefunden** worden sind in der Groblowa (Grabenstr.) ein auf den Namen Wincenty Korczewski lautendes Invalidenbüchlein N. 3865, ferner in der 3-go Maja (Ober-

Thorn.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 11. Dezember 1938 (3. Advent)

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Thorn-Altstadt. Mittwoch, den 7. 12. 1938, um 8 Uhr abends Vortrag von Herrn Pastor Zelm-Riga: Berichte über die kirchlichen Zustände in Rußland.

St. Georgenkirche. Um 9 Uhr Gottesdienst.

Altstadt. Vorm. 10¾ Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Jeden Donnerstag um 6½ Uhr abends Advents-Andacht im Konfirmandensaale, Bäckerstraße 24.

Podgorz. Vorm. um ½10 Uhr Kindergottesdienst, vorm. um 11 Uhr Gottesdienst, nachm. um 3 Uhr gemeinsame Jugendstunde.

Rudak. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, um 11 Uhr Kindergottesdienst. Am Mittwoch nachm. 5 Uhr Adventsandacht.

Gramtschen. Vorm. um 11 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.

Seglein. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Gr. Bösendorf. Vorm. um 10 Uhr Hauptgottesdienst, um 11¼ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 2 Uhr Versammlung der Frauenhilfe. Am Freitag nachm. um 5 Uhr Adventsgottesdienst.

Rentschkau. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Culmsee. Donnerstag den 8. Dezember, vorm. 9 Uhr Kindergottesdienst, nachm. um 4 Uhr zweite Adventsandacht.

Culmsee. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, um 5 Uhr nachm. Missionsgottesdienst, Missionar Brueggemann.

Leibitsch. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, 11. Dezember 3. Advent

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Stadtmission Graudenz Ogrodowa 9—11. Vorm. 9 Uhr Morgenandacht, nachm. um 3 Uhr Jugend-Adventsfeier, um ½7 Uhr abends Evangelisation, anschließend Verlosung. Am Donnerstag nachm. ½3 Uhr Sternchenbund, um ½4 Uhr Kinderstunde, um ½8 Uhr abends Bibelstunde.

Hilmarsdorf: Mittwoch abends um 6 Uhr Adventsandacht.

Rehden. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Unterredung mit der konfirm. Jugend, ½12 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch nachm. 5 Uhr Adventsandacht.

Fürstenau. Nachm. um 2 Uhr Gottesdienst.

Schwetz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, P. Geib. Am Mittwoch nachm. 5 Uhr 3. Adventsandacht.

Tuchel. Donnerstag, den 8. Dezember, nachm. 4 Uhr, dritte Adventsandacht mit musikalischen Vorträgen in der Kirche.

thornerstr.) ein grauer Hut. Die Sachen können von den Verlierern auf dem 1. Polizeikommissariat, Kościelna (Kirchenstraße) 15, in Empfang genommen werden. *

× **Um die geplante Wassersportanlage.** In der letzten Vorstandssitzung des Bezirks Graudenz der Meeres- und Kolonialliga kam außer anderen Angelegenheiten auch die Sache der beabsichtigten Errichtung einer besonderen Wassersportanlage zur Besprechung. Von der in dieser Sache zur Stadtverwaltung entsandten Abordnung wurde berichtet, daß sie im städtischen Bauamt die Auskunft erhalten habe, es sei bisher noch keine Stelle für die Erbauung der genannten Anlage bestimmt worden, weil die erforderlichen Pläne bisher noch nicht ausgearbeitet worden seien. *

× **Vor Taschendieben** kann man nicht genug auf der Hut sein. Überall treiben Angehörige dieser „angenehmen Zunft“ ihr Unwesen, besonders dort, wo größere Menschenansammlungen vorhanden sind. Ein Opfer eines solchen Langfingers wurde jetzt ein junger Mann aus Graudenz, und zwar auf einem hiesigen Postamt, wo man ihm die Brieftasche mit einem Betrage von 100 Złoty aus der Tasche entwendete. *

Thorn (Toruń)

v **Der Wasserstand der Weichsel** ging von Montag bis Dienstag früh um 3 Zentimeter auf 0,70 Meter über Normal zurück. Die Wassertemperatur betrug nur noch 3 Grad Celsius. — Aus Warschau kommend trafen im Weichselhafen ein die Schleppdampfer „Nadzieja“ mit drei Kähnen mit Sammelgütern, „Steinkeller“ mit einem beladenen und zwei leeren Kähnen, „Wanda I“ ohne Schleppzug sowie „Gdańska“ mit fünf Kähnen mit Stückgütern. Ausgelaufen ist nur der Schlepper „Uranus“ mit vier beladenen Kähnen nach Danzig. Der Personen- und Güterdampfer „Mickiewicz“ passierte die Stadt auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Danzig, und die Passagierdampfer „Jagiello“ und „Atlantyk“ bzw. „Kazimierz Wielki“ und „Batory“ machten auf der Fahrt von Danzig bzw. Dirschau nach Warschau hier fahrplanmäßig Aufenthalt. * *

⩧ **„Konzert in Tirol“** heißt der sehens- und hörenswerte Film, in dem die weltberühmten „Wiener Sängerknaben“ die Hauptrolle spielen und der augenblicklich im Kino „Świt“, ul. Prosta (Gerechtestraße) 5, über die Leinwand geht. Es handelt sich um eine Art „Sängerkrieg“ zwischen den sangeslustigen Dorfjungen und ihrem Lehrer, denen der Dorfälteste gegenübersteht. Sie befreien ihren geliebten Lehrer aus einer für ihn gefährlichen Lage, so daß alles ein gutes Ende nimmt. Die Außenaufnahmen des Films wurden in Tirol gedreht und werden jeden einzigen entzücken. Die Musik von Willy Schmidt-Gentner ist melodiös und volkstümlich, und außerdem klingen die Töne unsterblicher Wiener Walzer und von Schuberts „Deutschen Tänzen“ auf. Die Rollen der Großen sind mit Heli Finkenzeller, Fritz Kampers, Hans Holt, Elfi Gerhard, Ferdinand Mayerhofer u. a. sehr gut besetzt. Der frische Gesang und die Munterkeit der Sängerknaben werden jedem Zuschauer gern in Erinnerung bleiben. Das Programm wird durch eine aktuelle Wochenschau vervollständigt. **

‡ **Wieder in der Garnison!** Auf dem Plac Św. Katarzyny (Wilhelmsplatz) fand Dienstag nachmittag um 14½ Uhr die feierliche Begrüßung aller derjenigen Thorner Truppenteile statt, die nach der Besitzergreifung des Olsagebietes für Polen wieder zurückgekehrt sind. Zu der Feierlichkeit hatten sich außer den Fahnenabordnungen aller Organisationen usw. Bürger und besonders die Jugend trotz des naßkalten Wetters in großen Mengen eingefunden. Nach Ansprachen von Vertretern der Behörden und der Bürgerschaft zogen die Truppen durch die fahnengeschmückten Straßen zum Rynek Staromiejski (Altstädtischer Markt), wo ihr Vorbeimarsch abgenommen wurde. Die Soldaten wurden von Tausenden von Menschen mit begeisterten Hochrufen begrüßt und mit Blumen geschmückt. **

‡ **Selbstmord** durch Erhängen in einer Bedürfnisanstalt an der Weichsel verübte am Dienstag früh der 26 Jahre alte Jan Afeld, ul. Bielanska (Weißhöferstraße) Nr. 4/6 wohnhaft. Die Leiche wurde der Gerichtsbehörde zur Verfügung gestellt. Über die Beweggründe zu der Verzweiflungstat ist bisher noch nichts ermittelt. * *

‡ **Ein Taschendieb** entwendete dem Kazimierz Ciechanowski aus der Marschall-Piłsudski-Siedlung Nr. 32, als er am Sonnabend vormittag im Kassenraum des Elektrizitätswerks weilte, die Brieftasche mit 78 Złoty Inhalt. * *

‡ **Um ein Fahrrad bestohlen** wurde der Szosa Chełmińska (Culmer Chaussee) 99 wohnhafte Józef Wojciechowski. Es handelt sich um das „Diana“-Fahrrad mit der Fabriknummer A 075 und der Registriernummer Z 42877, das einen Wert von 100 Złoty besitzt. * *

⩧ **Der Dienstagwochenmarkt** fand beim ersten Schneefall dieses Winters statt und war gut beschickt. Es kosteten: Eier Mandel 1,80—2,20, Butter 1,40—1,80, Honig 1,50—2,00, Hühner 1,00—2,50, Enten 1,50—3,50, Gänse 3,00—6,00, Tauben Paar 0,80—1,20, Rebhühner 0,90—1,00, Fasanen 3,00, Hasen 3,00—3,50, Kartoffeln 0,04—0,05, Spinat 0,20—0,25, Kohlrabi 0,15—0,20, Pastinaken 0,20, Schwarzwurzeln 0,40, Zwiebeln 3 Pfund 0,2, Kürbis Kilo 0,15, Rosenkohl 0,25—0,35, Grünkohl 0,10—0,15, Weiß-, Rot- und Wirsingkohl Kopf 0,05—0,35, Blumenkohl Kopf 0,10—0,70, Karotten Bund 0,10—0,20, Äpfel 0,20—0,60, Birnen 0,30—0,70, Weintrauben 1,50, Nüsse 0,80—1,20, Zitronen 2 Stück 0,25, Rehfüßchen 2 Maß 0,25 Złoty usw. Es gibt immer noch sehr viel blühende Blumen, besonders Alpenveilchen in Töpfen zu 0,80—1,50. — Auf dem Fischmarkt auf der Neustadt kosteten: Hechte 1,00—1,20, Karpfen, Schleie und Karauschen 1,00, Bressen 0,70, Barsche 0,50, Weißfische 0,35—0,40, Fischkoteletts 0,50, Pomuchel 0,25 Złoty. **

Dirschau (Tczew)

Von Dirschau in die weite Welt.

Zur 140. Wiederkehr des Sterbetages des Naturforschers und Weltumseglers Johann Reinhold Forster.

Wenn wir auf unserem jetzt so schönen Marktplatz stehen, und unsere Blicke auf das Haus Nr. 4 richten, so finden wir dort eine Marmorgedenktafel, der nur ein kleiner Teil der hiesigen Bevölkerung Beachtung schenkt. Die Tafel trägt folgende Inschrift: „Hier wurde geboren Johann Reinhold Forster am 22. 10. 1729. Darum trägt auch die Straße, die von hier zur Brauerei führt, den Namen „Forstera“. Kurz nach der Besitznahme taufte man diese Straße „Browarowa“, doch bald darauf erhielt sie wieder die Bezeichnung „Forstera“.

J. R. Forster entstammte einem schottischen Geschlecht, das schon im Jahre 1667 hier ansässig war und ursprünglich Fester hieß. Der Älteste dieses Stammes ist Adam Fester, dessen Sohn Georg war im Jahre 1702 bereits Bürgermeister und in zweiter Ehe mit einer Marie Galeski, einer hiesigen Patrizierfamilie entstammend, vermählt und starb 1726. Dessen Sohn Georg Reinhold, der Vater unseres Forschers, geb. 1690 und verheiratet mit einer Plath, ebenfalls den führenden Geschlechtern der Stadt angehörig, war 1737 auch Bürgermeister. Johann Reinhold führte bereits den Namen Forster, indem sein Oheim Karl Forster, der sich später nach Marienburg zurückzog, mit dieser Namensänderung vorausging. Er selbst war ursprünglich Theologe, wurde 1753 Prediger in Nassenhuben, verwendete seine Mußestunden aber auf das Studium der Mathematik, Philosophie, Länder- und Völkerkunde. Da ihm die Theologie nicht zusagte, „so ging er fort nach England und Rußland, um seine Fortuna in weit entlegenen Ländern zu suchen“. Anfangs in Rußland lebend, fand er dort nicht die nötige Unterstützung, begab sich dann mit seinem inzwischen 18 Jahre alt gewordenen Sohne im Jahre 1772 nach England. Mit dem Weltumsegler Cook trat er hier seine große Reise an, die drei Jahre in Anspruch nahm und vorzugsweise die Südsee zum Ziele hatte. Unter dem Namen seines Sohnes Georg Forster erschienen seine Reisebriefe gesondert von denen Cooks; das Hauptwerk, ebenfalls unter dem Namen seines Sohnes herausgegeben, ist „Voyage round the World London 1777“, das auch ins Deutsche übersetzt wurde.

Der größte Verehrer Forsters war Humbold, der seiner Bewunderung für den Weltreisenden mehrfach Ausdruck gegeben hat. Forster war in den letzten Jahren Inspektor des botanischen Gartens in Halle und starb hier am 9. Dezember 1798, ohne seine Heimatstadt, nach der er sich sehnte, wiedergesehen zu haben.

---

de **Von einer Zigeunerin „geheilt“.** Wie oft auch die Zeitungen ihre Leser vor Betrügern warnen, so werden die Dummen doch nicht alle. So ist vor einigen Tagen zu einer Frau in Dirschau eine Zigeunerin gekommen, um dieser ihre „Künste“ und „geheimen Kräfte“ anzubieten. Bei dem ersten Besuch erschwindelte sich die Zigeunerin einige Ringe. Um recht ehrlich zu erscheinen, brachte sie auch bei dem zweiten Besuch die Ringe zurück. Dafür brauchte sie jetzt aber zu „Heilzwecken“ Wäschestücke und Geld. Die einfältige Frau gab nun wirklich das in ihrem Besitz befindliche Geld und einige Wäschestücke heraus und wurde so um etwa 200 Złoty geschädigt — denn die Zigeunerin verschwandt damit auf Nimmerwiedersehen. Die Frau war „geheilt“ zur Polizei gekommen, der sie unter Tränen von ihrem Pech berichtete.

de **Vor dem hiesigen Burggericht** hatte sich der 17 Jahre alte Stanislaus Gustkowski aus Gardschau, Kreis Dirschau, zu verantworten. G. wurde zur Last gelegt, Rehe mit Hunden gehetzt und eins davon im Garten des Bauern Kempa getötet zu haben. Das Urteil lautete auf drei Wochen Arrest.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Konitz (Chojnice)

rs **Mißglückter Einbruch.** In den frühen Morgenstunden des Dienstag wurde in das Tabak-Engros-Geschäft von L. Grodzicki in der Mühlenstraße ein Einbruchsversuch gemacht, indem anscheinend zwei Personen das Vorhängeschloß erbrochen und die vor der Ladentür befindliche Eisenstange entfernt hatten. Anscheinend wurden die Täter verscheucht.

rs **Ankauf von Pferden.** Die Spezialkommission für den Ankauf von Militärpferden (außer Remonten) kauft Pferde verschiedener Kategorien im Alter von 4—12 Jahren und zahlt 350—550 Złoty. Der Auftrieb erfolgt am Freitag, dem 9. Dezember.

rs **Aus dem Gerichtssaal.** Am 11. November wurden auf dem Müskendorfer See die Brüder G. beim unbefugten Fischen vom Seewächter überrascht. Da sie ihm Widerstand leisteten, hatten sie sich letztens vor der Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten, welche den einen zu drei Monaten Arrest und die anderen Brüder zu je einem Monat Arrest verurteilte. +

rs **Festgenommen** wurde ein Mann namens Jażdżewski aus Hennigsdorf (Angowice), der 24 Kilo Kleesamen verkaufen wollte. Es stellte sich heraus, daß er den Klee der Besitzerfrau Buchholz gestohlen hatte, welche nun ihr Gut zurückerhielt. +

Wojewodschaft Posen.

Nationale Partei und Judenfrage.

In Posen hielt der Wojewodschaftslandtag seine Jahrestagung ab. Bei dieser Gelegenheit brachte der Nationale Klub folgenden Dringlichkeitsantrag ein:

1. Der Landtag wolle beschließen:

a) Der Landtag richtet an den Landesstarosten den Appell, eine Verfügung zu erlassen, daß es den Beamten des Kommunalverbandes der Posener Wojewodschaft verboten wird, irgend welche Einkäufe oder Bestellungen bei Juden zu machen. Eine Zuwiderhandlung ist als eine Handlung zum Schaden des polnischen Volkes zu betrachten, aus der die entsprechenden Folgen zu ziehen sind.

b) Auf Grund des § 43 der Geschäftsordnung vom 29. Juni 1875 stellt der Landtag an die Regierung den Antrag, eine gleichartige Verfügung gegenüber allen ihr unterstellten Beamten und Militärpersonen sowie Angestellten von öffentlichen Institutionen auf dem Gebiet der Posener Wojewodschaft zu erlassen.

2. An den Landesstarosten und den Wojewodschaftsausschuß wird der Appell gerichtet, aufs energischste dem Umstande entgegenzutreten, daß jüdische Flüchtlinge bzw. aus dem Reich ausgewiesene Juden sich in den Grenzen dieser Wojewodschaft ansiedeln und verbleiben, sowie darüber zu wachen, daß die Juden der sozialen Fürsorge der Wojewodschaft nicht zur Last fallen.

3. Der Landtag ersucht den Landesstarosten, sich an den Wojewoden mit der Bitte zu wenden, daß er in seinem auf Grund des Art. 45 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 19. Januar 1928 erstatteten Bericht die Minderheitenstatistik (in bezug auf die Deutschen und Juden) berücksichtige und im besonderen die Volksbewegung und ihre absolute und prozentuale Beteiligung an den einzelnen Berufen sowohl im Land- und Stadtbesitz überwache.

4. den Landtag ersucht den Landesstarosten, sich an den Wojewoden mit der Bitte zu wenden, daß in Zukunft das Wojewodschaftsamt Juden Lizenzen zum Hausiererhandel erteilen und im Zusammenhange damit, daß die Finanzämter nicht Handelszeugnisse zum Hausiererhandel ohne die Vorlegung der Lizenz der Wojewodschaftsbehörde verabfolgen.

Dieser Antrag des Nationalen Klubs wurde von dem Wojewodschaftslandtag der juristischen und Verwaltungskommission überwiesen.

Aenderung von Gemeindegrenzen.

Im Posener Wojewodschaftsamtsblatt werden Änderungen der Grenzen der Gemeinden (Gromada) in den Kreisen Rawitsch und Neutomischel mit sofortiger Wirkung bekanntgegeben. Im Kreise Neutomischel beziehen sich die Änderungen auf folgende Gromaden: Otusz, Strzępin, Kąkolewo, Kobylniki, Elocin, Czarnawieś, Białawieś, Zdrój, Dąbrowa Nowa, Posadowo, Grudna, Lubien, Miedzichowo, Prądówka, Jabłonka Stara, Stary Folwark, Zachodzko, Silna, Nowa, Sęwolno, Cichagóra, Pzrylę, Róża, Stary Tomyśl, Paproc, Jastrzębsko, Stare, Grubsko, Sękowo, Glinno, Koziełaski, Łęczyce, Terespotockie, Jastrzębsko Nowe, Stelanowice, Łomnica, Perzyny, Nądnia, Nowawieś, Zbąsko, Chrośnica, Przyprostyna, Stefanowo, Zakrzewko.

Im Kreise Rawitsch beziehen sich die Grenzänderungen auf die Gromaden: Potrzebowo, Gierlachowo, Golina Wielka, Golinka, Pakowka, Gołaszyn I und II, Tarchalin, Sowny II, Pomocno, Osiek, Sowy, Goc, Sworowo, Golejewo, Chojno, Golejewko, Pakosław, Sielec Stary, Szymoniki, Janowo, Dubin, Goreczki Wielkie, Damaradzice, Szkaradowo, Dłon II, Sobiałkowo I und II, Woszczkowo, Konary Dębno Polskie, Izbice Kąty, Łaszczyn I und II, Sarnowa Dwór, Sarnówka, Sierakowo, Szymanowo, Zierlonowieś.

---

ex **Samotschin** (Szamocin), 6. Dezember. Am 8. Dezember d. J. kann der Altsitzer Wilhelm Mathwig in Josephsruh in voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen 72. Geburtstag begehen.

Ausschreibung der Stadtverordnetenwahlen in Gdingen.

Der Wojewode von Pommerellen Minister Raczkiewicz hat, wie der „Kurjer Baltycki“ mitteilt, die Ausschreibung der Stadtverordnetenwahlen in der Stadt Gdingen angeordnet. Die Wahlen finden am 5. Februar 1939 statt. Gdingen wählt 32 Stadtverordnete in sieben Bezirken.

---

22 Konsulate in Gdingen.

Aus der Tatsache, daß in Gdingen bereits 22 konsularische Vertretungen bestehen, zieht der „Czas“ Schlüsse auf die Entwicklung und das Aufblühen der Handelsbeziehungen dieses großen polnischen Hafens. Von Neujahr ab soll das lettische Vizekonsulat zu einem Konsulat erhoben werden.

---

rs **Czersk**, 6. Dezember. Auf Veranlassung des Bürgermeisters Prabucki fand hier eine gutbesuchte Versammlung statt, welche sich mit dem Schulproblem beschäftigte. Durch das Anwachsen der Bevölkerungszahl entspricht die vorhandene Schule bereits seit langem nicht mehr der Schülerzahl. Es wurde deshalb beschlossen, an das alte Schulgebäude einen Flügel anzubauen.

❐ **Crone** (Koronowo), 6. Dezember. Das Personenauto des Bäckermeisters Brunk von hier fuhr mit dem Kastenwagen des Kaufmanns Fabianowski zusammen. Das Auto wurde schwer beschädigt.

Kürzlich wurde der Brunnen des Landwirts Franz Domachowski aus Sanddorf (Samosiężek) durch Blaustein verunreinigt; man vermutet einen Racheakt.

v **Nakel** (Nakło), 6. Dezember. Die Kampagne in der hiesigen Zuckerfabrik ist nach vierwöchentlicher Tätigkeit beendet worden. Es sind 718 400 Quintal Zuckerrüben verarbeitet worden; es fanden 1398 Arbeiter und 44 Beamte während dieser Zeit Beschäftigung.

h **Neumark** (Nowemiasto), 6. Dezember. Am 10. d. M. findet in Zielkowo die Vergebung des Jagdrechts auf dem Terrain der Gemeinde Zielkowo statt. Pachtbedingungen werden vor Beginn bekanntgegeben.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 6. Dezember. Am zweiten Adventssonntag versammelte sich der Deutsche Frauenverein im kleinen Saal des „Hotel du Nord“ zu einem gemütlichen Beisammensein, verbunden mit einer Ausstellung von Handarbeiten und Weihnachtssachen, die sehr reichlich beschickt war. Frau Wüstenberger, Kelpin, und Pfarrer Fuchs hielten Ansprachen. Bekanntgegeben wurde, jeden Montag im Schwesternheim eine Nähstunde abzuhalten, in der Wollsachen für die Bedürftigen angefertigt werden sollen.

v **Vandsburg** (Więcbork), 6. Dezember. Am Sonntag gaben die Rohlauer Puppenspieler im Saale Szkopek ein Gastspiel. Es fand je eine Vorstellung für Kinder und Erwachsene statt, die beide gut besucht waren. Kasper und seine Begleiter ernteten reichen Beifall.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 1. Dezember. Bei einer Hochzeitsfeier in Grabionna kam es zu Streitigkeiten zwischen dem Schulzen Szczotka und einem gewissen Jan Rażniewski aus Grabionna. In der darauffolgenden Schlägerei beteiligte sich auch der Schmied Nowak, der wegen Messerstecherei bereits mehrmals vorbestraft ist. Er versetzte dem Rażniewski mehrere Messerstiche in den Kopf, so daß der Arzt Chilarecki aus Weißenhöhe herbeigerufen werden mußte, der die Überführung des Verletzten in das Krankenhaus nach Samotschin anordnete. Der Messerheld wurde der Polizei in Friedheim (Miasteczko) übergeben.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 6. Dezember. Für die weiblichen Mitglieder der Deutschen Vereinigung fand am Sonntag im Heim eine Adventsfeier statt. Eine gemeinsame Kaffeetafel vereinte die Volksgenossinnen unter dem Adventskranz. Die Kleinsten der Familien bescherte der Nikolaus.

Wirtschaftliche Rundschau.

Neuer Versorgungsplan für die polnische Hüttenindustrie.

Das Ministerium für Industrie und Handel arbeitet gegenwärtig einen Plan zur Versorgung der Hüttenindustrie mit den notwendigen Rohstoffen aus. Die Neuorganisation der Rohstoffversorgung wurde mit der Eingliederung des Olsagebietes zu einem der brennendsten Probleme der polnischen Volkswirtschaft. Durch den Erwerb der Olsa-Hüttenwerke hat sich beispielsweise die polnische Produktion von Roheisen von 724 000 To. auf 1,3 Mill. To., die Produktion von Stahl von 1,5 Mill. To. auf 2,2 Mill. To. erhöht. Die Ausweitung der Produktion hat einen erhöhten Rohstoffbedarf der polnischen Hüttenindustrie zur notwendigen Folge. Der projektierte Versorgungsplan sieht die Aufrechterhaltung des Rohstoffimportes auf dem bisherigen Niveau bei gleichzeitiger Ausdehnung der heimischen Eisenerzförderung vor. Den hochqualifizierten Hüttenwerken im Olsagebiet sollen die aus dem Ausland importierten wertvollen Erze zur Verfügung gestellt werden, während die übrigen Hüttenwerke vor allem mit minderen Erzqualitäten arbeiten sollen. In polnischen Wirtschaftskreisen begegnet der neue Versorgungsplan und seine Realisierung bereits jetzt weitgehenden Bedenken.

Der Stand der Wintersaaten in Polen.

Der Stand der Wintersaaten in Polen wird nach den letzten Feststellungen vom Statistischen Hauptamt wie folgt angegeben: (Die erste Zahl in der Klammer für den 15. Oktober, die zweite Zahl für den 15. November dieses Jahres): Weizen 3,4 (3,1 — 3,6), Roggen 3,5 (3,1 — 3,9), [illegible]ns 3,6 (3,5 — 3,8), Klee 3,2 (3,? — 3,1). Die Wetterlage begünstigte die Entwicklung der Wintersaaten, so daß ihr Stand, mit Ausnahme von Klee, der in den zentralen und südlichen Wojewodschaften und in Pommerellen von Mäusen angegriffen wurde, sich bedeutend gebessert hat. Am schlechtesten war der Saatenstand in den Wojewodschaften Wilna, Nowogrodek und Polesien.

Polen verstärkt die Motorrad-Produktion.

Gegenwärtig sind Bestrebungen im Gange, die Inlandsproduktion von Motorrädern in Zukunft wesentlich auszudehnen. Im Frühjahr des kommenden Jahres soll beispielsweise die Serienproduktion von kleineren und mittleren Motorrädern in der ostoberschlesischen Ludwigshütte aufgenommen werden. Auch die Kattowitzer Motorradfabrik von Noja beabsichtigt, nach Berichten der polnischen Presse, ihr Erzeugungsprogramm zu intensivieren. Die staatlichen Ingenieurwerke, die bisher nur schwere Motorräder auf den polnischen Markt gebracht haben, planen gleichfalls den Bau von Leichtmotorrädern in Serienproduktion. Unabhängig von diesem projektierten Ausbau der polnischen Eigenproduktion ist auch an einen erhöhten Import von Motorrädern aus dem Auslande gedacht.

Primat des Exports.

In Berlin fanden am 1. und 2. Dezember wichtige Tagungen des Außenhandels statt, zu deren Beginn der Leiter der Reichsgruppe Handel, Dr. Haller, Staatsrat Helfferich in sein neues Amt als Leiter der Abteilung Außenhandel der Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel einführte.

Nachdem in verschiedenen Referaten die außenwirtschaftliche Lage Deutschlands erörtert worden war, ergriff zu seiner abschließenden Ansprache Reichsminister Funk das Wort und ging zunächst auf die einzelnen Probleme und Fragen ein. Er unterstrich vor allem die großen Aufgaben und Pflichten des deutschen Außenhandels, in erster Linie des Exporteurs. In Anerkennung dieser besonderen Aufgaben sei er zu der Arbeitstagung gekommen, um persönlich zu und mit den Männern des deutschen Außenhandels zu sprechen.

Gerade die Pflege des Exports gehöre zu den entscheidensten und wichtigsten Fragen der deutschen Wirtschaftspolitik; sie stehe im Augenblick absolut im Vordergrund.

Eingehend schilderte der Reichswirtschaftsminister die Entwicklung des deutschen Außenhandels in den letzten Monaten, wobei er besonders die Erfahrungen seiner Südostreise und ihre Ergebnisse darstellte. Gegenüber der teilweise festzustellenden Aufregung über diese Reise hob Reichsminister Funk das Verständnis der seriösen ausländischen in erster Linie englischen Presse hervor, die wenigstens teilweise versucht habe, die realen wirtschaftlichen Grundlagen der Handelsbeziehungen Deutschlands mit dem Südosten zu würdigen. In diesem Zusammenhang kündigte Reichsminister Funk an, daß er eine Aktion zur Förderung des Exports bereits vorbereitet habe, die insbesondere auch eine

Zusammenfassung der Exportwerbung

einschließen werde, um auf diese Weise die Zersplitterung in der Exportwerbung zu beseitigen und dem Exportkaufmann mit der Werbung ein brauchbares Instrument für den Erfolg seiner Bemühungen in die Hand zu geben. Gleichzeitig verwies er auf die verschiedenen Maßnahmen, die bereits in der letzten Zeit zur Förderung des Exports von ihm angeordnet worden wären.

Zur gegenwärtigen Lage übergehend betonte Reichsminister Funk, daß es notwendig sei, die von ihm schon einmal erwähnte gesunde Relation in der Wirtschaft zu finden. Das bedeute, einer Steigerung der inländischen Produktion müsse eine Steigerung des Exports vorangehen und Hand in Hand damit die Steigerung der Produktion gewisser Konsumgüterindustrien. Dieser Primat des Exportes bedinge eine zeitliche Zurückstellung anderer Aufgaben.

Hieran schloß der Reichswirtschaftsminister eine umfassende und eingehende Analyse der gegenwärtigen Wirtschaftslage und der daraus folgenden Aufgaben und Notwendigkeiten. Der deutsche Exportkaufmann, so schloß Reichsminister Funk, erhalte heute einen staatspolitischen Auftrag und eine zähe Verpflichtung, zu deren Erfüllung er sich, unbeschadet aller bestehenden Schwierigkeiten, mit allen Kräften und Energien einsetzen müsse und werde. Hierbei werde ihn die staatliche Wirtschaftsführung in jeder nur möglichen Richtung unterstützen.

Vor polnisch-italienischen Wirtschaftsverhandlungen.

Die polnisch-italienischen Wirtschaftsbesprechungen, die vor einiger Zeit unterbrochen wurden, sollen demnächst in Rom wieder aufgenommen werden. An den Verhandlungen werden sich polnischerseits auch Vertreter der Industrie- und Handels- sowie der Landwirtschaftskreise beteiligen. Ein polnisch-italienisches Abkommen über die Regelung der Zahlungsverpflichtungen aus Geschäftsverbindungen mit dem an Polen angegliederten Olsagebiet ist Ende November in Kraft getreten.

Sowjetrussische Textilkäufe in Polen?

Wie verlautet, wurden von einer nach Lodz entsandten sowjetrussischen Bestellkommission dieser Tage größere Aufträge in Wollstoffen und anderen Textilwaren an dortige Firmen vergeben.

Firmennachrichten.

v **Graudenz** (Grudziądz). Zwangsversteigerung des in Szynwald belegenen und im Grundbuch Szynwald, Blatt 19, Inh. Leon Kozłowski, eingetragenen landwirtschaftlichen Grundstücks von 21,27,86 Hektar (mit Wohn- und Wirtschaftsbauten) am 28. Dezember 1938, 10 Uhr, im Burggericht. Schätzungspreis 23 614 Złoty, Bietungspreis 17 711 Złoty.

v **Graudenz** (Grudziądz). Zwangsversteigerung nachstehender, auf den Namen der Margarete Engel in Graudenz eingetragenen Grundstücke am 31. Dezember 1938, 10 Uhr, im Burggericht: Graudenz, Blatt 1990, ul. Legionów 21/23, Konzert- und Gemüsegarten, 2 Veranden, Wohnhaus und Magazin, Schätzungspreis 11 050 Złoty; Graudenz, Blatt 1776, ul. Legionów 25, dreistöckiges Wohnhaus und 2 Schuppen, Schätzungspreis 67 800 Złoty.

v **Graudenz** (Grudziądz). Zwangsversteigerung des in Graudenz, ul. Legionów 24, belegenen und im Grundbuch Graudenz, Blatt 821, Inh. Margarete Engel in Graudenz, eingetragenen Restaurationsgrundstückes am 31. Dezember 1938, 10 Uhr, im Burggericht. Schätzungspreis 99 943, Bietungspreis 66 625 Złoty.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 7. Dezember auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 6. Dezember. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,40, 89,62 — 89,18, Belgrad —, Berlin —,—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,25 — 99,75, Spanien —, Holland 288,25, 288,9? — 287,51, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 111,25, 111,55 — 110,95, London 24,91, 24,98 — 24,84, Newyork 5,30, 5,31¼ — 5,28¾, Oslo 125,10, 125,43 — 124,77, Paris 14,04, 14,08 — 14,00, Prag 18,17, 18,22 — 18,12, Riga —, Sofia —, Stockholm 128,35, 128,69 — 128,01, Schweiz 119,75, 120,05 — 119,45, Helsingfors 10,98, 11,01 — 10,95, Italien —,—, 28,05 — 27,91.

Berlin, 6. Dezember. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,493—2,497, London 11,70—11,73, Holland 135,50—135,78, Norwegen 58,80 bis 58,92, Schweden 60,27—60,39, Belgien 41,98—4?,06, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 6,593—6,607, Schweiz 56,44—56,56, Prag 8,591 bis 8,609, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,27 Zł., dto. kanadischer 5,22½ Zł., 1 Pfd. Sterling 24,8? Zł., 100 Schweizer Frank 119,25 Zł., 100 französische Frank 13,98 Zł., 100 deutsche Reichsmark i. Banknoten 82,00 Zł., i Silber u. Nickel 90,00 Zł., in Gold fest —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,75 Zł., 100 tschech. Kronen 10,40 Zł., holländischer Gulden 287,25 Zł., belgisch Belgas 89,15 Zł., ital. Lire 18,30 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 6. Dezember.

Wertpapier		Kurs
5% Staatl. Konvert.-Anleihe	größere Stücke	68.00 G.
	mittlere Stücke	—
	kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)		42.50 G.
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926		—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929		—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.		—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)		—
4½% umgest. Złotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.		—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I		—
	größere Stücke	63.75 B.
	mittlere Stücke	64.50 B.
	kleinere Stücke	66.00 B.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft		54.00 B.
3% Investitions-Anleihe I. Em.		—
	II. Em.	82.00 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)		—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937		—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)		—
H. Cegielski		45.00 +G.
4% Konsolidierungs-Anleihe		66.50 B.
4½% Innerpolnische Anleihe		—
Luban-Wronki (100 zł)		—
Herzfeld & Viktorius		66.00 G.

Tendenz: ruhig.

Warschauer Effekten-Börse vom 6. Dezember.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. ??,?0, 3prozentige Prämien-Inv.-Anleihe I. Em. Serie 93,00, 3proz. Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Stück 82,00, 3proz. Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Serie —, 4prozentige Dollar-Präm.-Anl. Serie III 42,25, 4prozentige Konsolid.-Anleihe 1936 66,25, 5prozentige Staatliche Konv.-Anleihe 1924 68,50, 4½prozentige Staatliche Innen-Anleihe 1937 64,?0—64,75, 7proz. Pfandbr. der Staatl. Bank Rolny 81, 8proz. Pfandbriefe d. Staatl. Bank Rolny 81, 7proz. L. Z. d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81,00, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 81,00, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8prozentige L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. d. Stadt Warschau Serie V 63,25—63,75—63,50, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1933 60,00, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 72,75—72,50—73,75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. d. Stadt Lodz 1933 63,75—63,50—63,75, 6proz. Konv.-Anleihe d. Stadt Warschau 1926 —, 5proz. L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 130,50, Lilpop-Aktien 92,50, Zyrardów-Aktien 60,50—61,00.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 7. Dezember. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Ware	Preis	Ware	Preis
Roggen	14.20—14.40	Gerstengrütze, fein	26.00—27.00
Weizen	18.40—18.90	Gerstengrütze, mittl.	26.00—27.00
Braugerste	17.00—17.50	Perlgerstengrütze	36.50—38.00
a) Gerste 673-678 g/l.	16.50—16.75	Viktoria-Erbsen	27.00—30.00
b) Gerste 644-650 g/l.	16.00—16.25	Folger-Erbsen	22.00—24.00
Hafer	15.00—15.10	Sommerwicken	18.00—19.00
Roggenmehl I-30%	—.—	Peluschken	22.00—23.00
„ 0-30% m. Sack	—.—	gelbe Lupinen	11.00—12.00
„ IA0-55% m. Sack	23.75—24.25	blaue Lupinen	10.00—11.00
„ 0-70%	22.75—23.25	Serradelle	23.00—25.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Raps	41.00—42.00
Roggennachm. 0-95%	19.25—19.75	Winterrübsen	38.50—39.50
Weizenmehl	m. Sack	Leinsamen	48.00—50.00
„ Export f. Danzig	—.—	blauer Mohn	68.00—71.00
„ 0-35%	38.00—39.00	Senf	37.00—40.00
„ I 0-50%	35.00—36.00	Leinkuchen	21.00—21.50
„ IA 0-65%	32.50—33.50	Rapskuchen	13.50—14.25
„ II 35-65%	28.00—29.00	Kartoffelflocken	14.50—15.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	26.00—27.00	Rotklee, ungereinigt	80.00—90.00
Roggenkleie	10.00—10.50	Speisekartoffeln	3.75—4.25
Weizenkleie, fein	10.00—10.50	Fabrikkartoff. p. kg%	19-20 gr
Weizenkleie, mittelg.	10.00—10.50	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
Weizenkleie, grob	10.50—11.00	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Gerstenkleie	10.25—10.75	Netzeheu, lose (neu)	5.50—6.00
		Netzeheu, gepr. (neu)	6.25—6.75

Weißklee, ungereinigt 200.00—250.00

Tendenz: Bei Roggen leicht ansteigend, bei Weizen, Roggenmehl, Weizenmehl und Roggenkleie belebt, bei Gerste, Hafer, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Ware	Menge	Ware	Menge	Ware	Menge
Roggen	777 to	Gerstenkleie	— to	Hafer	135 to
Weizen	261 to	Speisekartoff.	— to	Pferdebohnen	— to
Braugerste	— to	Fabrikkartoff.	90 to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	686 to	Saatkartoffeln	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Kartoffelflock.	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Mohn, blau	18 to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	180 to	Netzeheu	30 to	blaue Lupinen	5 to
Weizenmehl	118 to	Heu, gepreßt	— to	Wicken	17 to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinsamen	— to	Peluschken	12 to
Folger-Erbsen	— to	Bohnen	— to	Rübsen	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	281 to	Serradelle	15 to	Zuckerrüben	— to
Weizenkleie	74 to	Buchweizen	— to		

Gesamtangebot 2769 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 6. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Ware	Preis	Ware	Preis
Weizen	18.25—18.75	Sommerraps	39.50—40.50
Roggen	13.40—13.65	Leinsamen	52.00—55.00
Braugerste	17.25—17.75	blauer Mohn	66.00—71.00
Gerste 700-720 g/l.	16.75—17.25	blaue Lupinen	10.75—11.25
Gerste 673-678 g/l.	16.10—16.60	gelbe Lupinen	11.75—12.25
Gerste 638-650 g/l.	—.—	Serradelle	—.—
Wintergerste	—.—	Weißklee	—.—
Hafer I 480 g/l.	14.35—14.75	roher Rotklee	70.00—85.00
Hafer II 450 g/l.	13.75—14.25	Senf	37.00—40.00
Weizenmehl		Peluschken	—.—
„ I 0-35%	36.00—38.00	Viktoria-Erbsen	26.00—30.00
„ I 0-50%	33.25—35.75	Folger-Erbsen	24.50—26.50
„ IA 0-65%	30.50—33.00	Weizenstroh, lose	1.50—1.75
„ II 35-50%	29.25—30.25	Weizenstroh, gepr.	2.25—2.75
„ II 35-65%	26.25—28.75	Roggenstroh lose	1.75—2.25
„ II 50-60%	24.75—25.75	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
„ II A 50-65%	23.75—24.75	Haferstroh, lose	1.50—1.75
„ II 60-65%	22.25—23.25	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
„ III 65-70%	18.25—19.25	Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Roggenmehl		Gerstenstroh, gepr.	2.25—2.50
0-30%	24.75—25.50	Heu, lose (neu)	4.75—5.25
„ I 0-50%	—.—	gepreßt	5.75—6.25
„ IA 0-55%	23.00—23.75	Netzeheu, lose (neu)	5.25—5.75
Kartoffelmehl		gepreßt	6.25—6.75
„Superior"	28.50—31.50	Leinkuchen	20.50—21.50
Weizenkleie (grob)	10.50—11.00	Rapskuchen	13.50—14.50
Weizenkleie, mittelg.	9.25—10.25	Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
Roggenkleie	10.00—11.00	Sojaschrot	—.—
Gerstenkleie	9.75—10.75	Speisekartoffeln	3.00—3.50
Winterwicke	—.—	Fabrikkart. p. kg%	19—19½ gr
Winterraps	42.50—43.50		

Gesamtumsatz 3124 to, davon 773 to Roggen, 467 to Weizen, 630 to Gerste, 105 to Hafer, 799 to Mühlenprodukte, 250 to Sämereien, 100 to Futtermittel. Tendenz bei Weizen und Roggen belebt, bei Gerste ansteigend, bei Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Warschau, 6. Dezember. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 20,50—21,00, Sammelweizen 737 g/l. 20,00—20,50, Roggen I 693 g/l. 13,75—14,00, Hafer I 460 g/l. 15,75—16,25, Hafer II 14,75—15,25, Braugerste 678-684 g/l. 18,00—18,50, Gerste 673-678 g/l. 16,75—17,00, Gerste 649 g/l. 16,50—16,75, Gerste 620,5 g/l. 16,25—16,50, Speise-Felderbsen 23,50—25,50, Viktoria-Erbsen 29,50—32,00, Folger-Erbsen 27,00—29,00, Sommerwick. 19,50—20,50, Peluschken 21,00—22,50, Serradelle 95% ger. 27,50—28,50, bl. Lupinen 10,00—10,50, gelbe Lupinen —,—, Winterraps 44,50—45,00, Sommerraps 41,50—42,50, Winterrübsen 42,00—43,00, Sommerrübs. 41,00—41,50, Leinsamen 48,00—49,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 70—80; Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 100—105, roh. Weißklee 260,00—280,00 Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 310,00—330,00, Inkarnatklee —,—, blauer Mohn 75,00—77,00, Senf mit Sack 44,00—47,00, Weizenmehl 0-30% 41,50—42,50, 0-35% 39,00—41,50, I 0-50% 36,00—39,00, IA 0-65% 34,50—36,00, IIA 30-65% 30,50—32,00, II D 50-65% 25,50 bis 26,50, Weizen-Futtermehl 16,00—17,00, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl 0-30% 26,50—27,00, Roggenmehl I 0-55% 24,50 bis 25,00, Roggenmehl II A 50-55% —,—, Roggen-Nachmehl 0-95% 19,50—20,00, Kartoffelmehl „Superior" 31,00—32,00, grobe Weizenkleie 10,25—10,75, mittelgrob 9,25—9,75, fein 9,25—9,75, Roggenkleie 0-70% 9,00—9,50, Gerstenkleie 8,50—9,00, Leinkuchen 20,00—20,50, Rapskuchen 13,00—13,50, Sonnenblumenkuchen —,— bis —,—, Soja-Schrot —,—, Speise-Kartoffeln 4,00—4,50, Fabrikkartoffeln Basis 18% —,—, Roggenstroh, gepreßt 4,25—4,75, Roggenstroh, lose (in Bündel) 4,75—5,25, Heu I. gepreßt 7,25—7,75, Heu I. gepreßt 6,00—6,50.

Umsätze 3432 to, davon 565 to Roggen, 215 to Weizen, 370 to Gerste, 625 to Hafer, 416 to Weizenmehl, 770 to Roggenmehl.

Tendenz: Bei Roggen belebt, bei Weizen leicht ansteigend bei Gerste ansteigend, bei Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Posener Butternotierung vom 6. Dezember. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen. Großhandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 3,20 zł pro kg ab Lager Posen, 3,15 zł pro kg ab Molkerei; Nicht-Standardbutter —,— zł pro kg, (—,— zł); Inlandbutter: I. Qualität 3,15 zł pro kg, II. Qualität 3,10 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: 3,40—3,60 zł pro kg.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 6. Dezember. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 366 Rinder (darunter 66 Ochsen, 80 Bullen, 180 Kühe, 40 Färsen, — Jungvieh) 524 Kälber, 189 Schafe, 1863 Schweine; zusammen 2942 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 60—74, vollfleischige, ausgem. Ochsen bis zu 3 J. ??—60, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 44—48, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 36—40.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 60—64, vollfleisch., jüngere 48—56, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 44—46, mäßig genährte 34—40.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 68—74, Mastkühe 48—56, gut genährte 40—46, mäßig genährte 20—28.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 60—74, Mastfärsen 50—60, gut genährte 44—48, mäßig genährte 36—40.

Jungvieh: gut genährtes 36—40, mäßig genährtes 31—36.

Kälber: beste ausgemäst. Kälber 76—86, Mastkälber 70—74, gut genährte 60—68, mäßig genährte 44—54.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 64—70, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe ?0—52, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

Schweine:	
gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	98—102
vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	92—96
vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	88—90
fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	80—86
Sauen und späte Kastrate	80—90
Baconschweine	—.—

Marktverlauf: ruhig.

Warschauer Viehmarkt vom 6. Dezember. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 79—100, junge Mastochsen 70—78, ältere, fette Ochsen 63—68, ältere, gefütt. Ochsen 45—52; fleischige Kühe 77—90, abgemolkene Kühe jeden Alters 42—50; junge fleischige Bullen 71; fleischige Kälber 87—110, junge, genährte Kälber 75—85; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke und Mutterschafe 65; Speckschweine von über 180 kg 105—106, über 150 kg 99—104, unter 150 kg 93—98, fleischige Schweine über 110 kg 85—91, von 80—110 kg 78—84, unter 80 kg —,—, magere Schweine —,—, Magervieh 30—43.

Staats-Theater Danzig.
Wochenspielplan v. 7. bis 11. Dezember 1938

Donnerstag, den 8. Dezember, 19.30 Uhr:
Arno Vetterling: **Liebe in der Lerchengasse.** Operette in 3 Akten.

Freitag, den 9. Dezember, 19.00 Uhr:
Friedrich v. Schiller: **Wallensteins Tod,** in 5 Aufzügen.

Sonnabend, den 10. Dezember, 19.30 Uhr:
Wolfgang Amadeus Mozart: **Die Zauberflöte.** Oper in 2 Aufzügen.

Sonntag, den 11. Dezember, 9.30 Uhr:
Gschl. Vorst. **Der andere Feldherr.**
15.00 Uhr: Vorst. f. KdF. **Die Zauberflöte.**
19.30 Uhr: Hanns Gobsch: **Der Thron zwischen Erdteilen.** Schauspiel in 5 Akten.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 280.

Bydgoszcz | Bromberg, Donnerstag, 8. Dezember 1938.

Politischer Sensationsprozeß in Paris.

Die Sängerin und die entführten Generale.

Frau Skoblin-Plewitzkaja steht vor ihren Richtern.

Am Montag, dem 5. Dezember, mittags um 12.30 Uhr begann in Paris vor der Cour d'Assises im Justizpalast an der Seine unter starkem Andrang des Publikums und der Presse der mit höchster Spannung erwartete Prozeß gegen die Gattin des verschwundenen Generals Skoblin, die frühere Sängerin Plewitzkaja, der ebenso wie ihrem abwesenden Ehemann vorgeworfen wird, an der Entführung des Generals Miller, des Führers der Militärorganisation der russischen Emigranten, beteiligt zu sein. Als Verteidiger treten auf: der Advokat Philonika, ein Halbjude und früherer roter Revolutionskommissar, sowie der jüdische Advokat Schwab, der noch vor kurzem als Kabinettschef in einem Unterstaatssekretariat der Regierung Blum fungierte.

Das Haupt der zaristischen Kreise im Exil.

Es begann mit dem spurlosen Verschwinden des Generals Kutjepow, das seinerzeit, vor nunmehr acht Jahren so viel Aufsehen erregte. Kutjepow, der Führer der weißrussischen Offiziersorganisation in Frankreich, war der Typ des „Väterchen General" der großen zaristischen Zeit: Behäbig-ungestüm, ein Mann von blendender Lebensart, aber unter Umständen mit energisch zugreifender Faust. Seine persönliche Tatkraft und Umsicht hielt Jahre lang die zaristischen Kreise des Exils straff zusammen. Man wußte das sehr wohl in Moskau. Man war auch nicht gesonnen, es länger mit anzusehen. Kutjepow stand zudem im Mittelpunkt finanziell höchst agiler Kreise und Bewegungen. Immer wieder wußte er für seine politischen Zwecke Geld flüssig zu machen. Den Sowjets war dieser fanatische Gegner unbequem; auch unterhielt Kutjepow enge Beziehungen zur Newyorker Finanzwelt. Das Verschwinden des Generals fiel nun in die Zeit, da sich die Sowjets sehr intensiv um eine Annäherung an amerikanische Wirtschaftskreise bemühten und jedes Hindernis auf diesem Wege als überaus störend empfanden.

Das rote Todes-Auto.

Am 26. Januar 1930 stieg Kutjepow in Paris in ein Auto, das rasch berühmt gewordene geheimnisvolle „rote Auto" — und blieb für immer verschwunden. Die Sowjetbehörden selbst haben niemals zugegeben, daß sie mit der Affäre das Geringste zu tun gehabt hätten. Das rote Auto war, wie die Polizei feststellte, an verschiedenen Orten Frankreichs gesehen worden . . . Sieben Jahre später aber verschwand in Paris plötzlich und geheimnisvoll wieder ein hoher russischer Offizier, der Nachfolger Kutjepows, General Miller. Die Miller-Affäre nahm sich womöglich noch sensationeller aus: Miller wurde zuletzt am 22. September 1937 im Gespräch mit zwei anderen Herren in Paris vor der Metrostation Jasmin gesehen. Er war in jedem Fall vorsichtiger gewesen als sein Vorgänger. Für den Eventualfall, daß ihn das Schicksal Kujepows ereilen könnte, hatte er vor diesem letzten Ausgang einen Abschiedsbrief hinterlassen.

Der ahnungsvolle Abschiedsbrief.

In einer dunklen Vorahnung und gewarnt durch das Schicksal seines Vorgängers und verschiedene andere ähnliche Anschläge der Sowjets im Auslande, übergab er an diesem Tage beim Verlassen seines Büros seinem Mitarbeiter, dem Obersten Koussonsky, einen verschlossenen Brief mit den Worten:

„Halten Sie mich nicht für verrückt, aber nehmen Sie diesen geschlossenen Brief hin und öffnen Sie ihn nur, wenn ich nicht vor abends zurück sein sollte."

Von dieser Stunde an sah man ihn nicht mehr wieder. Niemand weiß, was mit ihm geschehen ist, ob er entführt oder umgelegt worden ist auf französischem Boden oder in den Kellern der Sowjets. Als Koussonsky den Brief am Abend aufs höchste beunruhigt öffnete, las er die Worte:

„Ich habe eine Verabredung mit General Skoblin an der Straßenecke der Rue Jasmine und Raffett. Er wird von einem deutschen Offizier namens Strohmann und einem Beamten der Deutschen Botschaft namens Meßner begleitet sein. Diese Zusammenkunft hat Skoblin veranlaßt und ich fürchte, daß es sich um einen Hinterhalt handelt."

Das war um 22 Uhr. Erschrocken alarmierte Koussonsky den stellv. Vizepräsidenten der Vereinigung Admiral Petrow. Die beiden entschieden sich sofort dafür, Skoblin zu befragen. Dieser fand sich nun auch richtig ein und erbleichte, als ihm die beiden Offiziere das Schreiben Millers entgegenhielten. Er entgegnete jedoch, daß er durch seine Frau verhindert gewesen sei, sich zu dem verabredeten Stelldichein zu begeben. Er habe infolgedessen keine Ahnung, wo sich Miller befinde. Damit empfahl er sich und — kam niemals wieder! Miller blieb verschwunden und der ganze Lärm und Gerüchte-Trubel der Kutjepow-Affäre wiederholte sich, mit dem Höhepunkt, daß auch General Skoblin verschwand!

Der dritte General ist ein Spion?

Aber Skoblins Verhalten, der in der Nacht nach Millers Verschwinden, zuletzt in der Wohnung einer Russin, namens Krivochiew in Neuilly bei Paris gesehen wurde, wo er sich beim Spiel ein Glas Wasser erbat und dann noch den kleinen Geldbetrag von 200 Frank entlieh, gleich danach aber spontan aufbrach, hinterließ einen sehr sonderbaren Eindruck. Warum ergriff er so plötzlich die Flucht? Welche Rolle hatte er, dessen persönlicher und politischer Gegensatz zu Miller bekannt war, bei jenem letzten Rendez-vous seines Kameraden gespielt? War er von den Sowjets gekauft worden, oder handelte er aus Haß gegen den nicht immer sehr umgänglichen und als mürrisch bekannten Miller?

Cherchez la femme . . .

Man wußte von weitgehenden Auseinandersetzungen und stürmischen Diskussionen zwischen den Beiden. Aber sie bezogen sich stets nur auf rein taktische Fragen der russischen Emigrantenpolitik. Skoblin lebte in recht guten materiellen Verhältnissen. Seine Frau bezog als russische Liedersängerin namentlich in der ersten Zeit der „Russenmode" in Paris außerordentlich hohe Gagen. Warum aber hatte Miller, offenbar Gefahr ahnend, jenen Abschiedsbrief hinterlegt? Was hatte es mit den beiden Deutschen, die angeblich zu der geheimnisvollen Zusammenkunft entsandt worden waren für eine Bewandtnis? Fest steht nur: Skoblin ist nie wieder aufgetaucht. Nur seine Frau, die Sängerin Plewitzkaja konnte dingfest gemacht werden. Sie erklärte selbstverständlich ganz ahnungslos gewesen zu sein. Von allen politischen Aktionen ihress Gatten habe sie sich stets völlig zurückgezogen und sich nur ihrer Kunst gewidmet. Der Untersuchungsrichter schenkte den Angaben dieser Dame aber nicht den geringsten Glauben. Bei der Hausdurchsuchung fand sich Material vor, das im Gegensatz zu ihren Beteuerungen die intensivste politische Tätigkeit der Generalin enthüllte. Die Plewitzkaja hatte durch das Milieu, in dem sie ihre Tätigkeit als Liedersängerin ausübte, besonders viel Gelegenheit mit wichtigen Personen unauffällig zusammenzutreffen. Es waren dies die eleganten Pariser Nachtlokale, in denen sie sang und mit den Gästen trank und tanzte . . .

„Wo man russisch singt . . ."

Die russischen Kabaretts in Paris waren seit jeher ein Gegenstand der besonderen Aufmerksamkeit der Sowjetspionage. Man vermutet daher seitens der Pariser Untersuchungsbehörde, daß die Plewitzkaja entsprechende Beziehungen schon zur Zeit des Verschwindens Kutiepows unterhalten hatte. Putiepow war ein galanter Kavalier, ein blendender Tänzer. Hier zieht sich nun um die verhaftete, in diesen Kreisen bekannte Generalin ein Netz besonders interessanter Verdachtsumstände zusammen. Die Plewitzkaja, trotz nicht mehr ganz jugendlichen Alters eine noch immer schöne Frau, soll es auch gewesen sein, die gewisse Agenten unter dem Deckmantel mehr oder weniger harmloser Flirts entsprechend geschickt mit Nachrichten bediente. Die stattliche elegante Frau, mit dem scharfen, schnellen Blick und der samtweichen, lauernden Stimme übte auf die Männerwelt der russischen Emigration stets einen seltsam hypnotischen Einfluß aus. Sie hatte viele einwandfreie Freunde unter dieser ehemaligen russischen Offizierswelt, die für sie und ihre hohe geistige Kultur, ihre behende und warmfühlende Intelligenz, ihr edles echt russisches Herz begeistert schwärmten. Auch ihr Gatte, Skoblin, zählte zu den beliebtesten Erscheinungen seines Kreises. Der etwas nüchtern-schroffe Miller konnte es mit ihm an gesellschaftlicher Courtoisie und geistiger Beweglichkeit nicht leicht aufnehmen. Miller war der ältere von Beiden und wegen seiner Teilnahme am Wrangel-Feldzug zu Kutiepows Nachfolger gewählt worden.

Der „böse Geist" ihres Gatten.

So bezeichnet die Anklageschrift die Generalin. Schon in den ersten Verhören sind ihr etliche grundlegende Unwahrheiten nachgewiesen worden. Ihre Angabe vor allem, an jenem kritischen Tage, dem 22. September 1937, ihren Mann überhaupt nicht gesehen zu haben, wurde bald widerlegt. Auch wurde festgestellt, daß zwischen den beiden Gatten völliges Einvernehmen bestand, besonders was die politische Tätigkeit Skoblins anbelangte. Auch daß die Generalin unausgesetzt, ja fast ausschließlich sich mit der Emigrantenpolitik befaßte, weiß man genau. Sie scheint das Herz und die Seele der weißrussischen Gegenspionage gewesen zu sein, vielleicht ein weiblicher „Azew". Ganz Paris ist darauf gespannt, was sie ihren Richtern an phantastischen Erklärungen über das Verschwinden der drei Generale auftischen wird. Wenn sie und Skoblin wirklich Sowjet-Agenten gewesen sein sollten, verliert das rote Rußland an dieser Frau jedenfalls eine seiner emsigsten und schöpferischsten Agentinnen. Es gibt in Paris Weißrussen, die behaupten, daß im Kopfe dieser Frau der Plan zu allen Aktionen der Sowjets gegen die zaristische Emigration in Frankreich entstanden sei. Während sie ihre kleinen zwitschernden Lieder trällerte, lagen in ihrer Garderobe die verhängnisvollen Chiffrebriefe, oft bis ins kleinste Detail . . . Von ihrem Gatten aber, dem General Skoblin, erklärte der Rechtsanwalt Alexander Strelikow, ein früherer zaristischer Offizier, der jetzt in dem Prozeß als Vertreter des Nebenklägers, der Familie Miller, auftritt: „Wir wissen genau, daß sich der General Skoblin, der heute in Abwesenheit angeklagt ist, wohlbehalten in Sowjetrußland befindet." —

Das geheimnisvolle Paket.

Man weiß noch mehr. Es scheint festzustehen, daß General Miller nicht verschwunden wäre, wenn die französische Justiz und Polizei nicht von ihrer eigenen Regierung daran verhindert worden wäre, ihre Pflicht zu tun. Der Polizeikommissar Chauvineau hat, wie der Prozeßverlauf zeigen wird, sehr interessante Beobachtungen an der Ecke der Rue de Jasmin gemacht, wo ein merkwürdiges Gebäude der Sowjetvertretung steht, ein Tschekahaus, in dem sich furchtbare Geheimnisse verbergen. Drei Tage nach der Entführung Millers hat Chauvineau beobachtet, wie in dieses Haus ein großes Paket eingeliefert wurde, in welchem seiner Vermutung nach ein Mensch entweder tot oder lebendig verborgen war. Durch das Eingreifen des damaligen marxistischen Innenministers Marx Dormoy hat die polizeiliche Untersuchung dieses Hauses erst drei Wochen später stattgefunden. Da war dann nichts mehr zu finden! —

Jedermann wird begreifen, daß der Prozeß gegen Frau Skoblin-Plewitzkaja, die Generalin und Sängerin, der jetzt endlich 15 Monate nach der Entführung des Generals Miller in Gang kommt, ganz Paris außer Atem bringt. Und nicht nur Paris! Die ganze Affäre mit ihren ungeklärten Geheimnissen stellt jeden, auch den phantastischsten Spionage-Film in den Schatten. Darüber hinaus aber hat er einen sehr ernsthaften politischen Hintergrund. An der Seine wurde der französische Pakt mit den Sowjets geschlossen. An der Seine wurden die Verbrechen an den Generalen Kutjepow und Miller begangen. In dem Prozeß gegen Frau Skoblin-Plewitzkaja wird dem französischen Volk vor Augen geführt, daß seine früheren Regierungen einen Pakt mit . . . . . nun, mit einem solchen Regime geschlossen haben, mit dem man besser überhaupt nicht verhandelt.



Aus der unerforschten Taiga

von Dr. Ivar Lissner.

Aus dem Begleitbrief unseres Mitarbeiters: Ich habe seit Wochen zum ersten Mal einen trockenen Platz, ein roh gezimmertes Balkendach, unter dem ich schreiben kann. Sie können sich nicht vorstellen, unter welchen Schwierigkeiten ich hierhergekommen bin. Niemand vor mir hat diese Gebiete besucht! Ich habe der Kwantung-Armee zu danken, daß mit mir diese große Ausnahme gemacht wird.

Ich weiß nicht, ob meine Nachricht je Deutschland erreicht. Sie ist über 250 Kilometer von der nächsten menschlichen Siedlung entfernt geschrieben, mitten in der nordmandschurischen Taiga, in unerforschter unbekannter Wildnis. Einen mandschurischen Waldläufer senden wir an den nördlichen Amur. Von dort mögen diese Blätter weiter gesandt werden, nach Deutschland. Ein weiter, schwerer Weg voll tausend Gefahren durch die endlosen Wälder der Taiga liegt hinter uns. Jetzt schreibe ich beim Scheine einer Kerze. Vielleicht ist es 11, 12 oder schon 1 Uhr morgens. Wir richten unsere Uhren seit Wochen nach der Sonne. Ich bin nicht sicher, daß unsere Zeit jetzt stimmt. Wir sind von der Außenwelt abgeschnitten. Uns trennen 250 Kilometer einsamer furchtbarer Taiga, 250 Kilometer Waldwildnis, in der jeder Schritt Mühe macht, 250 Kilometer totbringender Sümpfe, zerbrochener wilder Steinfelder, unüberschreitbarer Flüsse und Bäche, die von starken Regenfällen ungewöhnlich angeschwollen.

Wir haben diesen „Weg" vom nördlichen Amur hinunter nach Süden in vier Wochen langer Wanderung zu Pferde und zu Fuß überwunden. Wir sind durch Sümpfe gewandert, die dem stärksten Mann den Atem nehmen. Immer wieder stürzten die Pferde. Immer wieder waren reißende Flüsse zu überschreiten. Immer wieder lagen wir dann vor unserem nächtlichen Feuer, trockneten ie durchnäßten Kleider, daß sie dampften, wärmten unsere Hände an den Blechtassen mit dem kochenden Tee und stippten unsere ewige Mahlzeit, trockene Mehlkuchen, in den Zuckerrest, damit sie einen Geschmack bekamen.

Jetzt geht es weiter in die Waldwildnis, in Gebiete, die noch völlig unerforscht, unbekannt, noch weißer Fleck auf den Landkarten sind. Nur der Tungusenstamm der Eurachon kennt die Pfade durch die Taiga hier, kennt die Sümpfe und die Furten. Diese Eurachon sind ein Ziel meiner Wanderung. Ihre Furten und ihre Sprache, ihre Ritte auf dem Rücken ihrer Renntiere, ihre merkwürdigen Sitten und Lebensgewohnheiten, ja ihr ganzes Leben in der Wildnis sind noch unbekannt und unbeschrieben wie die große Einsamkeit der unerschlossenen Taiga.

Die Eurachon sterben aus. Nur noch wenige Zweihundert von ihrem Stamm jagen in den Waldgründen dieser unbezwungenen Landschaft. Bevor der letzte Mann der Eurachon auf den einsamen Wildpfaden der Taiga erfroren, von Wölfen, Tigern oder Bären zerrissen ist, wollen wir versuchen, ein Bild ihres Ringens mit der unerbittlichen Taiga heimzubringen.

Einsam ist die Taiga, immer drohend mit ihren eisigen Nächten. Sie hat schon manchen Mann in die Knie gezwungen, manchen Chinesen, der hier sein Jagdglück versuchen wollte. Wer die Nächte hier erlebt hat, weiß: Mit dem Lagerfeuer stirbt auch der Mensch. Schon eine feuchtgewordene Streichholzschachtel kann das Ende sein.

Was mag nun draußen in der Welt vor sich gehen? Die Taiga kennt keine Post, keine Wege, keine Telegraphen. Sie ist ein letztes Stück unerschlossener Erde. — — Vor drei Monaten noch stand ich an der Sowjetrußland—Mandschukuo-Front, jenem Hügel Changkufeng, der Sowjetrußlands vielgerühmte asiatische Kriegsmaschine zum ersten Mal vor der Welt bloßlegte. Ist Sowjetrußland hinter seiner Grenze geblieben? Oder hat es aufs neue versucht, einen Brandherd zu entfachen, wie am Hügel Changkufeng?

Unseren nördlichen Ausgangspunkt erreichte ich nach 800 Kilometern Fahrt auf dem Amur-Fluß, dem Fluß, der Sowjetrußland von Mandschukuo trennt. 800 Kilometer entlang der sowjetrussischen Grenze. 800 Kilometer auf dem Amur, dem Schwarzen Drachenfluß, dem Titanen unter den Flüssen Nordasiens. 800 Kilometer an Sowjetdorf um Sowjetdorf vorbei. 800 Kilometer, das ist ja nur ein Stück dieses gewaltigen Flusses von 3000 Kilometer Länge. Aber es ist eine Strecke voller Gefahr, immer im Gewehrfeuer der unberechenbaren sowjetrussischen GPU.

Und weiter fuhren wir, Tag um Tag, auf dem Fluß, den kein Europäer in den vergangenen fünfzehn Jahren sehen durfte, kein einziger Bericht-

Wer hat Konowalec ermordet?

Die norwegischen Sicherheitsbehörden führen augenblicklich eine eingehende Untersuchung in Sachen des sensationellen Mordes durch, dem am 21. Mai d. J. in Rotterdam Oberst Konowalec, der Führer der revolutionären ukrainischen Bewegung zum Opfer gefallen ist. Auf Grund der bisherigen Ergebnisse der Untersuchung sind die norwegischen Behörden zu der Überzeugung gekommen, daß der Mörder ein Abgesandter der GPU war. Dies dürften folgende Tatsachen beweisen, die in der Untersuchung ans Tageslicht gekommen sein sollen:

In der Nacht zum 31. Januar d. J. wurde ein Telephongespräch zwischen der Station im Städtchen Harstadt in Nordnorwegen und Rom geführt. An demselben Tage traf spät abends im Hafen von Harstad der sowjetrussische Dampfer „Schilka" ein, an dessen Bord sich nur ein Passagier, ein Russe befand, der unverzüglich nach der Landung das erwähnte Gespräch mit Rom angemeldet hat. Da in dieser Zeit das kleine Postamt des Städtchens geschlossen war, mußte man den in der Nähe wohnenden Beamten wecken, der erst die Verbindung herstellte. In Rom wurde an das Telephon Oberst Konowalec gerufen. Da das Gespräch in russischer Sprache geführt wurde, konnte der anwesende norwegische Beamte nichts verstehen. Derselbe rätselhafte Russe, der das Telephongespräch auf der Linie Harstad—Rom führte, klingelte noch einmal, am 8. Februar, von Rotterdam aus Rom an und unterhielt sich am nächsten Tage wiederum telephonisch mit Oberst Konowalec. Sowohl die norwegische als auch die holländische Polizei, die ebenfalls Ermittlungen in dieser Frage führt, sind davon überzeugt, daß jener telephonierende Russe eben der Mörder des Obersten Konowalec ist. Man hat sogar seine Identität festgestellt. Es handelt sich um einen Funktionär der GPU mit Namen Waluch. Diese drei Telephongespräche, die mit Rom geführt wurden, hatten den Zweck, Konowalec nach Rotterdam ku locken, was dem Attentäter auch tatsächlich gelang.

Wieder ein Anschlag auf Stalin?

Aus Moskau läßt sich die polnische Presse berichten, daß dort ein Gerücht über die Aufdeckung einer neuen Verschwörung gegen Stalin und andere Mitglieder der Sowjetregierung durch die GPU aufgetaucht sei. Das Theater der Roten Armee in Moskau, dessen Einweihung unter Teilnahme Stalins und der Mitglieder der Regierung in den nächsten Tagen stattfinden sollte, sei an einigen Stellen unterminiert worden und sollte bei dem Beginn der Feier in die Luft gesprengt werden. Im Zusammenhang damit seien zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden.

In den letzten drei Jahren wurden in der Sowjetunion 1226000 Menschen ermordet!

„Giornale d'Italia" veröffentlicht eine Aufstellung der Personen, die im Laufe der letzten drei Jahre in der Sowjetunion ermordet worden sind. Die Gesamtzahl dieser Personen beträgt 1 226 088. Unter ihnen befinden sich 28 Bischöfe, 1215 Geistliche, 6575 Professoren, 8800 Ärzte, 54 850 Offiziere, 260 000 Soldaten, 105 000 Polizeibeamte, 48 000 Förster 12 850 Beamte, 355 050 Personen, die der sogenannten Intelligenz angehören, sowie 192 000 Arbeiter und 81 500 Bauern.

„Goldgruben" in der Sowjetunion.

In einer Korrespondenz des „Königsberger Tageblatts" aus Kowno lesen wir folgende Feststellungen aus der Sowjetunion:

Im Kommissariat für Schwerindustrie in der Sowjetunion sind in dem Verzeichnis der großen Staatsunternehmen auch die Goldgruben von Buribaja eingetragen. Zur Besichtigung der Goldgruben wurde kürzlich ein Ausschuß nach Baschkirien entsandt. Das Blatt der Schwerindustrie „Industrija" berichtet, hat der Ausschuß statt der grandiosen Grubenbauten nur eine nackte Steppe vorgefunden habe. Weder Gebäude noch Maschinen, weder Arbeiter noch Direktion seien zu sehen gewesen. Es habe sich erwiesen, schreibt das Blatt, **daß die zum Bau der Goldgruben in Buribaja bewilligten Geldmittel zur Deckung von Fehlbeträgen in anderen Unternehmen Baschkiriens verwandt worden seien.** Um den Betrug zu verheimlichen, seien nach Moskau nicht nur die Fertigstellung der Grubenbauten gemeldet, sondern auch eingehende Berichte über die Tätigkeit der Goldgruben eingesandt worden. In dem letzten Bericht sei von großen Mengen gewonnenen Goldes, ja sogar von einem erheblichen Reinertrag die Rede gewesen. Zu diesem Zweck sei der Ertrag aus anderen Gruben entsprechend niedriger angegeben worden. Die zur Verantwortung gezogenen Beamten hätten sich mit der Erklärung gerechtfertigt, daß sie die vom Staat für den Grubenbau bewilligten Geldmittel nicht für den eigenen Bedarf verwandt hätten. Sie hätten gehofft, im nächsten Jahr die Beträge von den anderen Unternehmen in Buribaja zurückzuerhalten, um dann tatsächlich an den vorgesehenen Grubenbau zu gehen.

Die Attentäter von Czernowitz zwei Gymnasialschüler.

Zahlreiche Verhaftungen und Haussuchungen.

Aus Bukarest meldet DNB:

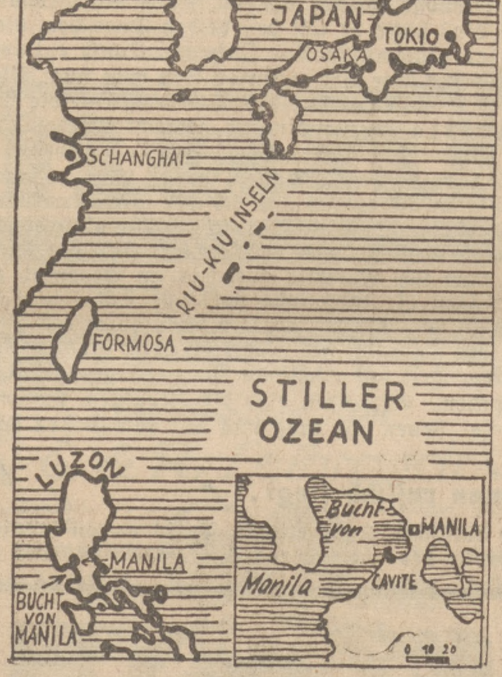
Wie zu dem Anschlag auf den Vorsitzenden des Czernowitzer Militärgerichts noch bekannt wird, soll der festgenommene Attentäter, ein Gymnasialschüler namens Leonid Lututovici, bei seiner Festnahme versucht haben, eine Pistole und ein Bajonett wegzuwerfen, die er bei sich trug. Bei der Vernehmung gab er an, daß der zweite Attentäter ein gewisser Eugen Rahintriu sei, der im September 1938 wegen Betätigung für die Eiserne Garde von allen Schulen des Landes ausgeschlossen worden war. Die beiden hätten, so soll der Verhaftete erklärt haben, erst am Montag früh vom „Todesbataillon" den Befehl erhalten, Oberstleutnant Cristescu zu erschießen. Sie seien jedoch schon seit einiger Zeit im Pistolenschießen unterrichtet worden.

Die Polizei in Czernowitz umzingelte am Dienstag das Stadtviertel, in dem sich der zweite Schüler, der an dem Attentat auf den Vorsitzenden des Czernowitzer Militärgerichts, Oberstleutnant Cristescu, beteiligt war, verborgen hatte. Es gelang, ihn zu entdecken und festzunehmen. Außerdem wurde ein Student aus Jassy namens Michael Stanescu wegen Mittäterschaft verhaftet, mit ihm weitere sechs Personen. Endlich wurde ein Professor Liteanu, der Klassenleiter der Klasse, die der erste Attentäter besucht hat, verhaftet. Er wird beschuldigt, „sich um den fehlenden Schüler nicht gekümmert zu haben".

Die Polizei hat weiter 12 Personen festgenommen, die Brände an Czernowitzer Judenhäusern und bei jüdischen Unternehmungen gelegt haben sollen.

Notlandung der „Condor".

Tokio, 16. Dezember. (Ostasiendienst des DNB.) Das Focke Wulf-Flugzeug „Condor" D—ACON, das am Montag abend 21.32 Uhr (MEZ) in Tokio zum Rückflug gestartet war, befand sich um 23 Uhr (MEZ) 80 Kilometer südlich der Kiuschu-Straße. Am Dienstag morgen 1 Uhr (MEZ) stand die Maschine 200 Kilometer vor Hyuga und hatte um 2 Uhr (MEZ) die Osumi-Inseln erreicht. Nach einer Meldung von Bord des Flugzeuges war diese 1360 Kilometer lange Strecke in etwa 4½ Stunden mit einer Stundengeschwindigkeit von 300 Kilometern zurückgelegt worden. Um 3 Uhr (MEZ) überflog die „Condor" in 1700 Meter Höhe die Hauptinsel des Ryuku-Archipels.



Nachdem Flugkapitän Henke kurz vor dem Ziel einen Benzinrohrbruch festgestellt hatte, entschloß er sich kurzerhand zu einer Landung im seichten Küstenwasser. Mit eingezogenem Fahrgestell setzte die Maschine ruhig an einer flachen Stelle auf das Wasser auf, so daß die Maschine bald auf Grund kam. Die Besatzung konnte wohlbehalten an Land gebracht werden. Einzelheiten über die Ursache des Rohrbruches werden sich erst nach gründlicher Untersuchung feststellen lassen.

Tokios Anteilnahme am Mißgeschick der „Condor"

Tokio, 7. Dezember. (Ostasiendienst des DNB.) Am Mittwoch vormittag erschienen in der Deutschen Botschaft zahlreiche Vertreter der Regierung, der Wehrmacht und des Flugwesens, der Presse und der Verbände, um ihre Anteilnahme am Mißgeschick der „Condor" und ihre Genugtuung darüber auszudrücken, daß die Besatzung wohlbehalten geborgen werden konnte.

Die ganze Presse bedauert das Mißgeschick der Flieger, wobei sie aber hervorhebt, daß die ruhige Landung unmittelbar an der Küste lediglich den großen fliegerischen Fähigkeiten der Besatzung zuzuschreiben sei.

Bessere Atmosphäre in den polnisch-litauischen Beziehungen.

Kowno, 7. Dezember. (PAT) Der Polnische Gesandte in Litauen, Minister Charwat, hat dem amtlichen litauischen Organ „Lietuvos Aidas" eine Unterredung gewährt. Auf die Frage, wie er die künftigen Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern beurteilt, stellte Minister Charwat fest, daß die Polnische Regierung den Abschluß eines Abkommens wünsche, das beide Länder zufriedenstellen würde. Aus dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen zieht der Polnische Gesandte den Schluß, daß man keinem Pessimismus über die Ergebnisse der Verhandlungen Raum geben dürfe, da auf beiden Seiten der gute Wille zu einer Verständigung bestehe. Die Frage nach touristischen Möglichkeiten beantwortete der Minister mit dem Hinweis auf die durchaus realen Aussichten auf diesem Gebiet, nachdem sich die beiden Partner in dieser Frage grundsätzlich verständigt haben würden.

Über die Beurteilung des gegenwärtigen Standes der polnisch-litauischen Beziehungen befragt, stellte Minister Charvat einen Fortschritt in ihrer Entwicklung im Laufe des letzten Monats fest. Auf beiden Seiten sei der Wille vorhanden, eine günstige Atmosphäre zu schaffen, die auf eine Besserung der Beziehungen abziele. Diese Atmosphäre gestatte es, Fragen aufzuwerfen und zu lösen, die noch nicht entschieden sind. Auf beiden Seiten beständen noch viele Schwierigkeiten, die jedoch nur in einer Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens überwunden werden könnten.

Reichsminister Dr. Frank kommt nach Polen.

Am 13. Dezember wird Reichsminister Dr. Frank nach Polen kommen. Minister Dr. Frank wird in der Eröffnungssitzung der polnisch-deutschen juristischen Arbeitsgemeinschaft einen Vortrag halten und sich dann auf zwei Tage nach Białowież begeben. Die Rückreise des Reichsministers ist für den 17. Dezember vorgesehen.

St. Paprocki wird Wojewode von Lemberg?

Polnischen Blättermeldungen zufolge wird der Rücktritt des Lemberger Wojewoden in nächster Zeit erwartet. Sein Nachfolger soll der Direktor des Büros für Minderheitenfragen im Ministerpräsidium Stanisław Paprocki sein, der gleichzeitig Generalsekretär des Forschungsinstituts für Nationalitäten-Fragen ist.

Deutschland erhält kein Helium.

Die Polnische Telegraphen-Agentur läßt sich aus Washington folgendes melden:

In seinem Rapport an den Präsidenten Roosevelt widersetzte sich der Staatssekretär für Inneres, Ickes, ganz entschieden, Deutschland Helium abzugeben. Auch nicht das geringste Quantum will man an Deutschland liefern. Die Produktion dieses Gases in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist in der letzten Zeit bedeutend gesteigert worden, und außerdem hat die Regierung der Vereinigten Staaten im Staate Texas Gebiete gekauft, in denen dieses Gas in Mengen vorhanden ist.

Deutsche Bühne Bromberg.

Glück und Glas.

Schauspiel in 3 Akten von Heinz Steguweit.

Heinz Steguweit nennt in seiner Besprechung seines neuesten Bühnenwerkes dieses eine Denunziantenkomödie. Im Mittelpunkt von „Glück und Glas" steht nämlich ein Denunziant, der das Spiel in Schwung und einem kleinen Fürstenhof aus den Tagen Friedrichs des Großen in Aufregung versetzt. Der Herr Archivarius Astrachan, der sein Denunziantentum unter dem Mäntelchen „moralischer" und „rechtlicher" Beweggründe verbergen will, verschlägt mit seinen Angebereien das Glück des Kammermusikus. Aber auch sein Glück, die Gunst des Fürsten, die er zu erringen sucht, zerspringt wie Glas, als der große König aus Potsdam mit sicherem Griff den Denunzianten herausgreifen läßt. Der Musikus aber kommt wieder zu Ehren. Man sieht, hier bricht Glück und Glas nicht nur sehr leicht — es wird durch des Dichters Willen auch wieder zusammengefügt.

Am Hofe des Herzogs Eugen (Georg Nowitzki) und der Herzogin Ulrike (Else Stenzel) treibt der Denunziant Astrachan sein Unwesen. Wir sahen Willi Damaschke in dieser Rolle und erlebten eine wohldurchdachte Leistung, zart und dennoch interessant in der Charakterisierung. Herbert Samulowitz wußte das Schwanken zwischen Pflicht und Gefühl gut zur Darstellung zu bringen. Die Prinzessin Diana wurde von Anita Mey mit überzeugender Frische und jenem menschlichen Empfinden, gepaart mit mutiger Entschlußkraft gegeben, die ein Vorrecht der Jugend ist. Den Musikus Springwittel gab Artur Sonnenberg. Als seine Frau Johanna trat Jutta von Zawadzky auf. Sie bot eine außerordentlich starke Leistung, die ihre Wirkung keineswegs verfehlte. Als preußischen Oberst sahen wir Hans Raddatz, als Diener Erich Uthke.

Das Publikum zollte der Aufführung, die unter Willi Damaschkes Leitung stand, herzlichsten Beifall. **mh**

---

erstatter. Ich habe Blagoveschtschensk gesehen, sein totes Flußufer, seine verlassenen Häuser. Man weiß auf der anderen Seite des Flusses, daß die Sowjets alle Menschen dieser einst blühenden Stadt weit ins Sowjetparadies hineingejagt, umgebracht, in Ketten gelegt und in Strafkolonien verschleppt haben. Drüben scheint nur noch die GPU zu leben. Ich sehe ihre grauen Jacken, ihre grünen Mützen, ihre Pferde, ihre Hunde.

Die russischen Dörfer am Flußufer, in denen einst Tausende gelebt haben, wo blühende Felder lagen, ungezählte Viehherden weideten, sind jetzt verfallene, verlassene todeinsame Gespenstersiedlungen. Ich erkenne zusammenbrechende Häuser, zusammengefallene Hütten, zertrümmerte Kirchen.

Keine einzige Kirche gibt es mehr, auf der noch ein Kreuz leuchtet. Man hat Pferdeställe aus den Kirchen gemacht. Klubhäuser, in denen Wodka gesoffen wird, Speicher.

In dem kleinen Mandschukuo-Dorf am Amur, dem Ausgangspunkt meiner Fahrt in die Taiga, mußte ich vom Changkufeng erzählen. Kapitain Matsusaka, Präfekt der Dorfgemeinde und der Polizei an diesem entlegensten Punkte, hatte die Männer des Dorfes eingeladen, das japanische Offizierskorps und die japanischen und mandschurischen Häupter des Dorfes. In der Schulklasse der Dorfschule stand ich vor ihnen und versuchte zu schildern, was ich gesehen. Kaptain Matsusaka übersetzte selbst ins Japanische. Ein Mandschu übersetzte ins Chinesische. Und sie alle hier, angesichts der gefährlichen Sowjetgrenze, so weit entfernt von allen Nachrichten aus dem weiten Mandschukuo, hörten zum ersten Mal von einem Augenzeugen, was Sowjetrußland dort im Süden am Changkufeng von seiner Kriegskunst gezeigt hatte. Und ich darf es sagen: Da war nicht einer unter ihnen, der nicht gespannt zuhörte, was Matsusaka übersetzte.

Abends saßen wir im roh gezimmerten Balkenhaus des Kaptain beim Scheine einer Petroleumlampe. Er bereitete mit Stäbchen das Sukiaka. Und wir tranken warmen Sake, zum ersten Mal ein Deutscher und Japaner an diesem so weit vorgeschobenem Posten Japans in Mandschukuos weltfernem Norden, wo die Wölfe sich wirklich „Gute Nacht" sagen, wo man in den eisigen Nächten allabendlich ihr Geheul hören kann, wo der Winter bitter, bitter kalt ist.

Auf meinem weiten Weg zurück werde ich sie noch einmal sehen, die Japaner dort oben am Amur, die mir jede Hilfe zuteil werden ließen wie noch niemandem hier zuvor, werde noch einmal tausend Eindrücke sammeln auf meiner Fahrt nun flußabwärts den Amur hinunter und dann berichten vom unbekannten Schwarzen Drachenfluß. — — —

Und von der Taiga und ihrem ewigen Wäldern, von den Eurachon und manchem russischen Flüchtling, der sich den Weg erkämpfte über den reißenden Amur in die nordmandschurische Taigawildnis hinein.

Wydawca, nakładem czcionkami drukarni A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag: A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"